

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1928**

4.5.1928 (No. 123)



# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.80 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt, Mk. 2.00 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Hauptorgan der badischen Zentrumspartei**  
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung  
Beilagen: Kunst u. Wissen, Frauenrundschau, Blätter für den Familienkreis, Aus der halbol. Welt, Sportbeilage, Deutsche Jugendkraft, Musik, Liebesbeilage, „Illustrierte Woche“, Geschäftsstelle, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21  
Verl.-Druck: Geschäftsstelle 6236, Redaktion 6237, Verlag 6237. Druckabgabe: Beobachter, Postfachkonto: Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 9 gespaltene 30 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zwangsweise Eintreibung od. Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 3/4 Uhr

Nr. 123 (12 Seiten)

Karlsruhe, Freitag, den 4. Mai 1928

66. Jahrgang

## In Kürze

Die „Italia“ überflog 10.25 Uhr Donnerstag vormittag Stockholm.

Die Verhandlungen über einen zweiten deutschen Ozeanflug sind abgeschlossen. Die Maschine wird von dem Piloten Rittig geführt werden.

Die Voruntersuchung im Denez-Prozess steht vor dem Abschluss. Die Verhandlung wird vor dem obersten Gerichtshof der Sowjetunion stattfinden.

Im Stettiner Fememordprozess wurde gegen Heines und Ottow die Todesstrafe, gegen die anderen Angeklagten mehrjähriges Zuchthaus beantragt.

Ein auf friäher Lat erkappter Einbrecher streifte in Heidelberg am Donnerstag morgen zwei Polizeibeamte durch Revolverschläge nieder.

## Die Voruntersuchung im Denez-Prozess vor dem Abschluss

Moskau, 3. Mai. Nach einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft wird die Voruntersuchung über die Schachtel-Angelegenheit in den nächsten Tagen abgeschlossen sein, worauf den Angeklagten die Anklageschrift zugestellt werden wird. Die Verhandlung findet in einer außerordentlichen Sitzung des obersten Gerichtshofes der Sowjetunion statt.

## Der afghanische König auf russischem Boden

Moskau, 3. Mai. Der König von Afghanistan ist am Mittwochabend auf der Sowjetgrenzstation Negoreloje eingetroffen und wurde von einer Ehrenwache und den Klängen der afghanischen Hymne begrüßt. Raschaw hieß den König willkommen und überreichte ihm ein Begrüßungstelegramm Kalinins. Nach einer Ansprache des Königs, der seiner Freude über die Ankunft auf dem Boden der Sowjetunion Ausdruck verlieh, ging der Zug nach Minsk ab, wo der König von Mitgliedern der weißrussischen Regierung empfangen wurde. Er reiste dann die Fahrt nach Moskau fort.

Moskau, 3. Mai. Der Sonderzug des Königs von Afghanistan, dem von der Station Mochaisk ab ein Militärflugzeuggeschwader das Geleit gab, traf um 11 Uhr in Moskau ein, wo Kalinin, Tschitscherin, Woroschilow und andere Mitglieder der Regierung und eine Ehrenwache auf dem Bahnhof den Zug erwarteten. Unter den Klängen der afghanischen Nationalhymne und der Internationalen wurden der König und die Königin von Kalinin begrüßt, während Frau Kollantai der Königin einen Blumenstrauß überreichte. Der König schritt in Begleitung Kalinins und der Mitglieder der Sowjetregierung die Front der Ehrenwache ab. Auf dem Platz vor dem Bahnhof erfolgte dann ein Vorbeimarsch von Trupenteilen der Moskauer Garnison. Die afghanischen Gäste begaben sich danach in mehreren Autos nach der für sie vom Kommissariat für Auswärtige Angelegenheiten bereitgestellten Villa. Später stattete der König Kalinin einen Besuch ab, begab sich sodann nach dem Lenin-Mausoleum und empfing später das diplomatische Korps.

## Das Befinden Briands

Paris, 3. Mai. Das Allgemeinbefinden Aristide Briands ist befriedigend, doch dauert der leichte Fieberzustand an.

## Die Erdstöße in Konstantinopel

Konstantinopel, 3. Mai. Die Erdstöße, über die bereits berichtet wurde, traten am Mittwoch kurz vor Mitternacht in beträchtlicher Stärke auf. Sie waren von einem dumpfen unterirdischen Rollen begleitet. Auch in Kutahia und Umgebung machte sich eine Erdbewegung fühlbar. In Kutahia konnten zwei getrennte und besonders heftige Stöße beobachtet werden, von denen der eine 35, der andere 90 Sekunden anhielt. In den Säulern traten stellenweise Mauerrisse auf. Leber Verletzungen u. Todesfälle, sowie über den Umfang des Schadens liegen Angaben noch nicht vor.

## Vor einem neuen deutschen Ozeanflug

Die Verhandlungen abgeschlossen — Die Piloten Rittig und Boder mit der Wiener Schauspielerin Dillenz als Besatzung

Kudolstadt, 3. Mai. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen über einen zweiten deutschen Flug nach Amerika, über die wir vor einigen Tagen berichteten, nunmehr zum Abschluss gekommen. Die Maschine wird von dem Piloten Rittig geführt werden und als zweiter Pilot wird voraussichtlich der Flugzeugführer Boder an dem Unternehmen teilnehmen. Boder versieht zurzeit den regelmäßigen Luftverkehr auf der Strecke Kudolstadt—Nürnberg. Die Initiative zu diesem neuen Ozeanflug geht bekanntlich von der Wiener Schauspielerin Frau Dillenz aus, die bereits im vorigen Jahre den Azorenflug mitgemacht hat. Als Startort ist der Flugplatz Kudolstadt-Saalfeld (Schwarza-Tal) in Aussicht genommen. Die Maschine wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Der Flug wird dann zunächst nach Balbonnell führen. Es ist beabsichtigt, nach Möglichkeit von dort Newyork direkt zu erreichen. Bis Balbonnell wird vielleicht auch ein Kudolstädter Journalist an dem Flug teilnehmen. Auf Anfrage wird uns in Berlin von dem Vertreter der Frau Dillenz bestätigt, daß die Verhandlungen über diesen Ozeanflug tatsächlich perfekt geworden sind. Nur läßt sich über den Zeitpunkt des Startes noch nichts sagen, da er naturgemäß vom Wetter und von den technischen Vorbereitungen abhängig ist.

## Die „Italia“ über Stockholm

Stockholm, 3. Mai. Die „Italia“ überflog um 10.25 Uhr Horsfjärden, wo augenblicklich die Panzerschiffe der Küstenflotte vor Anker liegen. Die Besatzungen traten an und brachten ein Hoch auf die „Italia“ aus. Das Luftschiff setzte, von schwedischen Marineflugzeugen begleitet, seine Reise fort. Stockholm wurde um 11 Uhr erreicht. Während des Fluges über Stockholm wurde das Luftschiff von 5 schwedischen Flugzeugen begleitet. Es flog in geringer Höhe, so daß man von der Straße aus alle Einzelheiten untersuchen konnte. Der Kurs ging über Schloß und Stadthalle.

## Abschiedsansprache des Generals Nobile

Stolz, 3. Mai. Während der Vorbereitung zum Start der „Italia“ hielt General Nobile eine Rundfunkansprache, in der er sagte: Ich freue mich über die Anteilnahme der deutschen Bevölkerung an meinem Unternehmen, die ich bei allen Kreisen der Bevölkerung gefunden habe, und hoffe, daß ich mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute Deutschland wieder erreichen kann. — Nach General Nobile sprach der zweite Kommandant und erste Navigationsoffizier zu den Rundfunkhörern.

## Die Lufttratte der Opelwerke

Kassel, 2. Mai. Die Vorbereitungen für den ersten Start des Opel-Raketen-Kennwagens auf der Venus stehen kurz vor ihrem Abschluss. Der neue Wagen, der auf Grund der Ergebnisse der Versuchsfahrten auf der Opelrennbahn konstruiert wurde, ist bereits

soweit fertiggestellt worden, daß mit dem Start auf der Venus am 18. Mai zu rechnen ist. Nach Beendigung der Versuchsfahrten auf der Venus, wo natürlich nur verhältnismäßig geringe Geschwindigkeiten zugelassen sind, wird der Wagen zu einem Angriff auf den Autoweltrekord eingesetzt werden. Der Wagen wird von Fritz von Opel gesteuert werden. Ebenso schreitet der Bau der ersten Lufttratte schnell vorwärts. Schon seit Wochen laufen hunderte von Gesuchen um Leuten ein, die sich als Passagiere für das Weltraumschiff zur Verfügung stellen. Ingenieure, Flieger, ehemalige Offiziere, ja, sogar Damen erklären sich bereit, ihr Leben für die neue Idee einzusetzen. Unter all diesen Gesuchen haben sich die Opelwerke für den bekannten Flieger Raab entschieden, mit dem heute ein Vertrag abgeschlossen wurde. Raab wird also der erste Mensch sein, der mit Raketenkraft in die Stratosphäre geschossen werden wird.

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beruhen die in den letzten Tagen in einem großen Teile der deutschen Presse erschienenen Meldungen und Informationen über den bevorstehenden Raketenflug des Kassel-Piloten Raab zum allergrößten Teil auf reinen Kombinationen der Bericht-erfasser. Wir erfahren über diese Angelegenheit von Herrn Raab folgendes:

In einem vor einigen Tagen zwischen Herrn Fritz v. Opel-Rüsselsheim und Herrn Raab abgeschlossenen Vertrag hat sich letzterer verpflichtet, die von Fritz von Opel betriebene Reise in die Stratosphäre mit einem die Erfindung des Raketenstystems Walter-Sanders auszunutzen, von Herrn Raab selbst konstruierten Flugzeug zu unternehmen. Für dieses Raketenflugzeug hat man als Typ „R. 9 Grasmüde“ gewählt, das nur ein Leergewicht von etwa 250 Kilogramm hat. Das Flugzeug wird durch ein Spantensystem noch besonders verstärkt und erhält anstelle des Motors einen Raketenantrieb, der von dem Flieger vom Flugzeug aus bedient wird. Es handelt sich also nicht, wie vielfach berichtet, um einen Schuß in den Weltraum, sondern um ein Flugzeug, das mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer den Erdboden verläßt und dann nach den angelegten Berechnungen eine Geschwindigkeit von etwa 400 Kilometer erreichen wird.

Der Versuch hat den Zweck, die meteorologischen Verhältnisse in einer Höhe von 8—10 000 Metern zu erforschen, um aufgrund der Ergebnisse die Ausfahrten für einen in dieser Höhe durchzuführenden regelmäßigen Flugverkehr zwischen Europa und Amerika zu bestimmen.

Herr Raab wird sich nach Durchführung der Beobachtungen mit einem Fallschirm wieder zur Erde niederlassen. Das Flugzeug wird an einem zweiten Fallschirm ebenfalls zur Erde zurückkehren. Mit dem Bau des Flugzeuges ist bereits gestern bei den Raab-Raketenstein-Werken in Kassel begonnen worden und man hofft, in etwa 2 bis 3 Wochen den ersten Flug ausführen zu können. Das unter Verwertung der bei diesem Fluge gemachten Erfahrungen dann zu erbauende Flugzeug wird eine Geschwindigkeit von etwa 1000 Kilometern zu erreichen imstande sein und den Weg Europa—Amerika in etwa 3—4 Stunden zurücklegen können. Alle weiteren Angaben über eine Fahrt zum Monde sowie auch ein Interview mit dem Flieger Raab sind unzutreffend.

## Der Papst über die sportliche Betätigung der Frauen

Rom, 3. Mai. Der Osefatore Romano veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Vikar von Rom, Kardinal Kompil, worin er der Meinung Ausdruck gibt, daß er als Vater aller Katholiken und als Bischof

von Rom nicht umhin könne, die Veranstaltung von sportlichen Wettkämpfen für Frauen, die dieser Tage in Rom, dem Mittelpunkt der Christenheit, stattfinden sollen, zu bedauern. Der Papst erkennt die Notwendigkeit von Leibesübungen auch für Mädchen an, vorausgesetzt, daß diese Übungen keinen ungebührlichen Charakter tragen.

## Eine antifaschistische Demonstration in Basel

Der letzte Fall „Lamburini“

Der Fremde, der nach Basel kommt, wird an der Rheinstraße, in der Nähe des Claraplatzes, von einer eigenartigen Fahne, die aus der Fassade der „Trattoria del Commercio“ hängt, in eine fröhliche Stimmung versetzt. In dieser Fahne ist ein neapolitanischer Dögel gemalt, der Maccaroni ist nach einer bekannten volkstümlichen neapolitanischen Art. Das Volk von Neapel brauchte vor dem Faschismus keine Gabel, um Maccaroni zu essen. Lamburini, der italienische Generalkonsul in Basel, hat schon vor einigen Jahren durchgesetzt, daß man dem neapolitanischen Dögel eine Gabel in die Hand gibt. Das war der große und vielleicht der einzige Sieg, den der faschistische Konsul Lamburini in Basel errungen hat. Seit dieser Zeit ist es Sitte in Basel, daß es hier ab und zu einen Lamburini-Fall gibt.

Ich erzähle den letzten Fall Lamburini, indem ich zuerst den konservativen „Basler Nachrichten“ das Wort erteile. In ihrer Nummer vom 21. April d. J. schrieb die „Basler Nachrichten“ folgendes: „Ein italienischer Wohltätigkeitsverein (die Anziana) hatte auf den Sonntag, 22. April Fahnenweihe mit Festzug und Bankett angefragt, im Lande der Feste und Fahnen gewiß keine sensationelle Sache. Zufällig ist es aber ein italienischer Wohltätigkeitsverein, ein Mitglied der italienischen Kolonie in Basel. Das genügt, um den Leuten mit dem Faschisten-Komplex an der Spitze der hiesigen kommunistischen Partei die Köpfe vollends zu vernebeln, wobei auch die letzten Reste von Vernunft und Anstand verloren gingen. Der Umzug des italienischen Krankenkassenvereins mit Delegationen befreundeter Vereine aus der italienischen Kolonie wurde fruchtlos in eine „Straßendemonstration der in der Schweiz ansässigen Faschisten“ umgelogen und die Basler Arbeiterschaft, der die Fahnenweihe im Gundeldinger Kasino ja so schnuppe wie nur etwas sein konnte, mußte zum Protest gegen diese ungeheure Provokation aufgerufen werden. Das Triumvirat Wieser, Arnold, Bodemann (kommunistische Führer von Basel) ahnten wieder einmal eine Möglichkeit, ihre Existenzberechtigung durch Skandal und Krach zu dokumentieren. Die Veranlassung möchte den Herren dabei wohl selber sehr als dürftig erschienen sein. Da griffen sie zum alleridiotischsten Mittel, um künstlich exaltierte Leidenschaft und blinden Haß in beschränkten Köpfen zu züchten und sich so ein gefügiges Werkzeug zur Gegen-demonstration zu schaffen. Die Person des italienischen Konsul in Basel, die den Kommunisten früher als rotes Tuch zur Weizung der Basler Arbeiterschaft gedient hat, mußte als Gehobjekt herhalten. In einer Protest-versammlung in der Burgvogtei und in einem Separatartikel im „Basler Vorwärts“ wurde der Konsul der Desfentlichkeit als ganz gemeiner Gauner, Fälscher und Mörder vorgestellt. Wir sind der Ansicht, daß es nur von gutem sein kann, wenn nun auch die nicht kommunistische Bevölkerung die Methoden kennen lernt, mit denen der Kommunismus in Basel zur Macht gelangen möchte.“

Nicht ganz mit Unrecht mußte die konservative Zeitung „Basler Nachrichten“ den faschistischen Konsul verteidigen. In der Tat warf das kommunistische Blatt „Basler Vorwärts“ dem italienischen Konsul in Basel 1914 Bestrafung wegen einer kleinen Gaunerei, 1915 Beteiligung in einem Prozeß wegen Wechselfälschung, 1919 Transport und heimlicher Verkauf von Material, herbstamend aus befreiten und besetzten Gebieten, 1921 Verprügelung des Kriegsverstümmelten Franchi und Mord an einem gewissen Cicetti, 1923 Verprügelung des Faschisten Mercati, des sozialistischen Tram-Angestellten Paretini, gewalttätige Intervention und Drohung in privaten Prozessen, worunter der Ehebruchprozeß Murray-Grabeletti, vor. Das kommunistische Blatt „Basler Vorwärts“ hatte diese Schandblatzen aus einem Buch eines ehemaligen florentinischen Faschisten entnommen. Der Verfasser dieses Buches, Umberto Banchelli, spricht in seinem Buch zwar von einem Lamburini, dieser heißt aber Lullio, während der Konsul von Basel Antonio heißt.

Die sozialdemokratische „Arbeiter-Zeitung“ gab in ganz objektiver Weise sofort ihren Lesern Mitteilung, daß die Anklage des kommunistischen Blattes auf einem Mißverständnis



nig beruhe. Trotzdem griff die „Arbeiter-Zeitung“ den italienischen Konsul an, aber in anderer Weise.

Das italienische Konsulat machte in einem korrekten Schreiben an die Redaktion des „Basler Vorwärts“ die kommunistische Zeitung darauf aufmerksam, daß der Konsul Lamburini mit Vorname Antonio heiße und nicht Lullio, und daß er die ihm unterschiedenen Daten nicht verlißt habe.

Dr. Franz Welti, der Führer der kommunistischen Partei, polemisierte in zwei Artikeln über diesen Fall gegen die „Basler Nachrichten“. Aber trotz seiner bekannten Geschicklichkeit kommt Dr. Welti nicht aus der Sackgasse heraus. Dr. Welti schreibt im „Basler Vorwärts“: Sie irren sich, Herr Redakteur der „Basler Nachrichten“, wenn Sie die Behauptung aufstellen, daß das italienische Konsulat der Redaktion des „Basler Vorwärts“ ein korrektes Schreiben geschickt habe.

Der kommunistische Führer spielt wohl mit den Worten, denn man kann ihn fragen: „Warum hat dann der „Vorwärts“ das Dementi des Konsulats gebracht, und trotzdem seine Behauptungen nicht widerrufen?“

„Was ist von faschistischen Dementis zu halten?“ fragt sich Dr. Welti. Er antwortet: „Statt hundert nur ein Beispiel, aber ein klares!“

Die sozialistische „Arbeiter-Zeitung“ hat lange Zeit fast geschwiegen über diesen Fall Lamburini. Jetzt aber kommt sie heraus mit einer „Artikelserie“ über den Fall Lamburini: Yaccuse (= ich klage an).

### Weitere Papstspende für die Erdbebengeschädigten auf dem Balkan

Rom, 3. Mai. Der Papst hat zugunsten der Erdbebengeschädigten in den Balkanländern eine weitere Summe von 10 000 Dollars gespendet, davon 4000 Dollars für Bulgarien, 3000 Dollars für Griechenland und 3000 Dollars für die heimgekehrte Bevölkerung von Smyrna.

### Ungarn fordert Auslieferung Bela Khuns

Budapest, 2. Mai. Die ungarischen Behörden haben auf Grund des Reziprozitätsvertrages zwischen Ungarn und Oesterreich das Auslieferungsbegehren für Bela Kun gestellt.

### Breuzen und der Fall Bela Kun

Berlin, 3. Mai. Ein Berliner Spätabendblatt verzeichnet ein Gerücht, wonach der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Kurt Rosenfeld vom preussischen Minister des Innern autorisiert sei, in Wien zu erklären, daß einem Transport Bela Khuns durch Deutschland keine Schwierigkeiten bereitet werden würden.

# Der Colmarer Autonomistenprozeß

Colmar, 3. Mai. Den Verhandlungen am Donnerstag vormittag wohnt zum ersten Male Rechtsanwalt Feilset bei, der von den bretonischen Regionalisten abgehandelt ist, nach dem bereits seit Beginn der Verhandlungen ein Abgeordneter der künftigen Regionalisten, Rechtsanwalt Palmieri, den Verhandlungen beiwohnt.

Zu Beginn der heutigen Sitzung zeigt Rechtsanwalt Jourrier ein Plakat vor, das ehemalige Frontkämpfer an den Mauern von Colmar hätten anbringen lassen und das zu den Frontkämpfern gewandt, folgendes enthält:

„Ihr habt mit Erstaunen erfahren, daß die autonomistischen Hochslandkandidaten gewählt worden sind. Wir werden bei der Regierung protestieren und nötigenfalls vorschlagen, euch vor diesen Schweinehunden von Hochs zu überwachen, sie festzunehmen und zu binden und sie zurückzuführen an ihren Platz auf der anderen Seite des Rheines.“

Rechtsanwalt Jourrier kommentiert, daß er vor 13 Jahren 50 Kilometer von hier entfernt, nämlich am Hartmannsweilerkopf, zum ersten Male verwundet, sein Blut vergossen habe, also auch als Frontkämpfer sprechen könnte.

Auf eine Frage des Vorsitzenden betreffend die Schaffung des Heimattums führt K i l l i n aus: Wir hatten eine erste Versammlung im Hotel Monopol in Straßburg. Dort haben wir die Schaffung des Heimattums beschlossen, der zwar nicht als politische Partei, sondern als eine Vereinigung aller elbsässigen Bürger ohne Unterschied der politischen Ansicht mit dem Ziele, unsere Gedanken zu verbreiten.

Teilnehmer der Versammlung hätten sich gegen die Wendung „Autonomie im Rahmen Frankreichs“ gewandt, und zwar deshalb, weil sie dieser Formel, die auch während der deutschen Zeit Geltung hatte, und zwar in der Form „Im Rahmen des Deutschen Reiches“ überdrüssig seien.

Zu dem Thema wieder zurückkehrend, verliest K i l l i n dann einen von ihm im Oktober 1919 in deutscher Sprache an Millerand gerichteten Brief, der beginnt: Ich erkenne mich mit der rückhaltlosen Einberaubung des Elsas in den französischen Staat als vollendete Tatsache einberaubt.

Die Verhandlungen wurden hierauf vertagt. Die Verhandlungen wurden hierauf vertagt.

organisieren. Um 18 Uhr dauerte die Bekämpfung des Brandes noch an. Eine große Anzahl von Familien sind obdachlos geworden.

## Mutual eines Einbrechers in Heidelberg

Heidelberg, 3. Mai. (Pfälzer Bot.) Heute früh kurz nach 4 Uhr machten die beiden ledigen Polizeiwachtmeister Kern und Metzger ihre vorschrittmäßige Patrouille in der Vergstraße, wo sie sich bei der Aufmaulstraße trennten.

Da man nachher feststellte, daß im Hause Vergstraße 60 a bei Herrn Fabrikdirektor a. D. Braun eingebrochen wurde, dürfte es sich um einen der Einbrecher handeln.

Die beiden Polizisten wurden ins akademische Krankenhaus überführt. Metzger, der einen Steckschuß im Genick hat, ist vernehmungsfähig und außer Lebensgefahr.

## Anglücksfälle und Verbrechen

Furchtbare Folgen eines Scherzes. F ä j c h e n d o r f (Kreis Siegen), 2. Mai. Der Herrschaftsgärtner Wittner hantierte gestern nachmittags mit einem Lejching.

Eigenartiger Unfall eines D-Juges. B e r l i n, 2. Mai. In der Nacht zum 1. Mai mußte der D-Jug Köln-Berlin unmittelbar vor Bahnhof Heerstraße halten.

Der Raubüberfall bei Eberswalde. B e r l i n, 2. Mai. Zu dem Raubüberfall in Wolfswinkel wird noch gemeldet: Er überfallene Betriebsdirektor Schmidt erwachte nachts in seiner inmitten der Gebäude der dortigen Papierfabrik gelegenen Villa.

Der Raubüberfall bei Eberswalde. B e r l i n, 2. Mai. Zu dem Raubüberfall in Wolfswinkel wird noch gemeldet: Er überfallene Betriebsdirektor Schmidt erwachte nachts in seiner inmitten der Gebäude der dortigen Papierfabrik gelegenen Villa.

## Rheinland-Debatte im englischen Unterhaus

London, 3. Mai. Im Unterhause fragte Carlo Jones den Kriegsminister, ob er die Stärke der britischen Armee in Deutschland angeben könne und ob ihre Zurückziehung beabsichtigt sei.

## Herr von Kuehll denkt nicht daran!

Berlin, 3. Mai. Der „Kofalangeiger“ meldet: Reichsinnenminister von Kuehll ist vormittags von seiner Wahlreise im Westen nach Berlin zurückgekehrt.

## Renestellung der Kohlenpreise

Berlin, 3. Mai. Der Reichskohlenverband und der große Ausschuh des Reichskohlenrats haben heute folgenden Beschluß gefaßt: Das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat darf keine Kohlenpreise ab Mai in dem Grade erhöhen, daß der Durchschnittserlös je Tonne des gesamten Syndikatsabes sich um eine Mark erhöht.

erhöhungen für Holz und Briffetts a. St. überhaupt nicht vornehmen. Für den unbefristeten Absatz wird eine Erhöhung des festföhrer Kohlenpreises um etwa 2 Mark je Tonne eintreten.

Die gleiche Regelung hinsichtlich der Preiserhöhung wurde für den niederländischen Kohlenbergbau getroffen.

## Die Störung der Strejemann-Berjammlung in München

München, 3. Mai. Zu der Meldung des „Böfischen Beobachter“, daß die Parteileitung der Deutschen Volkspartei davon abgesehen habe, Strafangelegenheiten wegen Störung der Strejemann-Berjammlung und wegen groben Unfugs gegen die Teilnehmer dieser Berjammlung zu stellen, erfahren wir, daß die Parteileitung der Deutschen Volkspartei mit der Einbringung eines Antrages auf Einleitung solcher Strafverfahren nicht zu tun habe, daß es sich vielmehr um ein sogenanntes Offizialverfahren aufgrund der Erhebungen der Polizei handelt.

## Brandkatastrophe bei Hamburg

Bergedorf, 3. Mai. Der Brand in Gesejhacht entstand kurz nach 15 Uhr im Hause des Produzentenhändlers Komozs und zwar, wie man annimmt, durch Funkenflug aus einem Schornstein.



# Ereignisse und Gestalten

Eine kritische Betrachtung zur Landwirtschaftskammertagung

Am 26. und 27. April tagte im Bürgeraal des Rathauses in Karlsruhe die Ballversammlung der badischen Landwirtschaftskammer. Erste Punkte standen zur Beratung und man kann ruhig behaupten, daß die Tagung ohne weiteres glatt verlaufen wäre, wenn nicht drei Wochen vor der Reichstagswahl die Hitze des Wahlkampfes auch die Gemüter verschiedener Herren in Mitleidenschaft gezogen hätte. So entstanden Situationen, die föhlich waren und wieder einmal dem aufmerksamen Beobachter von neuem zeigten, wie mit dem Volk und der Volkstimmung Schindluder getrieben wird. Zur Beratung stand unter anderem die Neuordnung der Beamtenbesoldung, die sich zwangsläufig ergab durch die Regelung des badischen Staates. Laut der Beamten- und Besoldungsfrage der badischen Landwirtschaftskammer vom Jahr 1922 haben die Beamten einen Rechtsanspruch auf eine Besoldungserhöhung, wenn diese auch vom badischen Staat durchgeführt ist. Dieser Rechtsanspruch bestand und besteht, solange die alte Beamten- und Besoldungsfrage festliegt. Für die Landwirtschaftskammer selbst und damit für die badische Landwirtschaft bringt die Erhöhung der Beamtengehälter eine schwere, fast unerträgliche Belastung.

Man mag sich gegen die Erhöhung stemmen mit Recht, aber der Rechtsanspruch, geschaffen durch die alte Besoldungsfrage, gibt den Beamten die Rechtsgrundlage ihrer Forderung. Bemerkenswert ist aber, daß diese alte Beamtenfrage und Besoldungsfrage geschaffen wurde unter der glorreichen Herrschaft des Landbundes in der badischen Landwirtschaftskammer. Die Vorgänge sind deshalb umso interessanter.

Der Vorstand der badischen Landwirtschaftskammer war sich wohl bewußt, daß für diese Regelung der Besoldung ein Rechtsanspruch besteht, daß aber etwas gegeben muß, um die Beamten der Landwirtschaftskammer in Zukunft nicht mehr von den Staatsbeamten abhängig zu machen, sondern die Erhöhung oder überhaupt die Besoldungsfrage ganz in das Ermessen der Kammer selbst zu stellen. Durch den Vorstand wurde dann eine Kommission gebildet, der wohl keine Zentrumsleute angehörten, dagegen in der Mehrzahl Vertreter rechtsstehender Kreise. Die Beamten- und Besoldungsfrage wurde dann in der neuen, für die Landwirtschaftskammer freieren Form, auch vom Vorstand gebilligt, allerdings nicht zur Freude der Beamten. Auch die Erhöhung der Besoldung wurde in einer Art durchgeführt, die sich als praktisch erwies, aber den Wünschen der Beamten in keiner Weise entgegen kam. Wie man hört, hat auch der frühere Landbundespräsident, Herr Gebhard, im Vorstand der Landwirtschaftskammer der neuen Regelung zugestimmt, weil eben eine Zwangslage gegeben war. Dann kam aber die Vollversammlung. Und allgemeines Erstaunen durchzog den Saal, als sowohl Herr Gebhard wie auch Herr Landtagsabgeordneter Kläiber in schärfster Weise gegen Beamten- und Besoldungsfrage ins Zeug gingen und die Beamtengehälter der Landwirtschaftskammerbeamten als unerhöht bezeichneten. Sie erklärten auch namens der Landbundesgruppe, daß sie gegen die Vorlage stimmen würden. Köstlich war es dann aber, als von anderer Seite den Herren Landbündlern entgegengehalten wurde, daß ja gerade die Landbundesherrschafft im Jahre 1922 die Beamten- und Besoldungsfrage in strenger Anlehnung an die Staatsbeamten geschaffen hat und jene Regelung die heutige Zwangslage bringt. Köstlich war auch, als in bezug auf die hohen Gehälter der Oberbeamten dem Landbund gesagt wurde, daß ja gerade seine Vertreter im Vorstand diese Beamten im Jahre 1924 zu hoch eingestuft hätten, gegen den Willen anderer Vertreter, und daß die heutige Kammer eigentlich nur die Sünden der Väter zu büßen hätte. Aber die Herren vom Landbund haben ja so schnell alles vergessen und in stundenlanger Verhandlung konnte ihnen nicht zum Bewußtsein gebracht werden, daß wohl die jetzige Beamtenbesoldungserhöhung zwangsläufig ist, daß aber durch die neue Besoldungsordnung die Kammer in der Zukunft unabhängig vom Staate selbst vorgehen kann. Trotz Kopfschütteln und Händezusammenschlagen auf fast allen Seiten des Hauses, zum Teil auch in den eigenen Reihen der Landbundesgruppe, konnten die Herren Kläiber und Gebhard die Lage der Sache nicht verstehen, oder, wenn man höflich sein will, sie wollten nicht verstehen. Sie hätten ihr Gewissen für den kommenden Wahlkampf zu sehr belastet. Die ganze Vorlage wurde daher zurückgestellt und soll in einer neuen Vollversammlung Anfang Juni, also nach den Reichstagswahlen, erledigt werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß dann die gleiche Vorlage ohne weiteres verabschiedet werden wird, nur muß die badische Landwirtschaft die Tagung teuer bezahlen.

Die Herren Reichstagskandidaten Kläiber und Gebhard aber können jetzt mit leichtem Gewissen ihre schwülftigen Wahlreden halten und dem leichtgläubigen Volke Sand in die Augen streuen. Wenn dann der 20. Mai herum ist, dann können die Herren Gebhard

# Dritter und letzter offener Brief

an Herrn Dr. honoris causa Ernst Kried-Mannheim

Segne, den 3. Mai 1928.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihre „offene Antwort“ in Nr. 9 Ihres Organs „Die freie deutsche Schule“ vom 1. Mai habe ich gelesen und dabei für mich festgestellt, daß Sie darin Ihren bisherigen antilultramontanen Methoden treu geblieben sind. Es scheint mir nun angezeigt, Ihnen noch einiges zu bemerken.

1. Sie suchen den an Ihrem Buch und an der darin beliebten Eigenart von mir und von dritter Seite geübten ersten Kritik einmal dadurch zu begegnen, daß Sie dieses Ihr Werk nicht als „ein wissenschaftliches“, sondern als ein politisches ausgeben. Allein auch für den Autor eines „politischen Buches“, das vollends Anspruch erhebt, der „deutschen Kulturpolitik“ dienen zu wollen, gelten doch wohl auch noch die Gesetze wissenschaftlicher Gewissenhaftigkeit, vollends, wenn auf den angebliebenen Resultaten schwere Anklagen gegen andere aufgebaut werden wollen. An dieser selbstverständlichen Gewissenhaftigkeit haben Sie, Herr Doktor, es aber entschieden fehlen lassen. Das bleibt nach wie vor bestehen.

Sie suchen durch ein zweites Manöver, über Ihre fatale Lage hinwegzukommen, nachdem Sie Ihres „Zentrums“ überführt sind, als ob ich und meine Partei 1924 „geschwiegen“ und damit wie Sie sagen, ein „Eingeständnis“ abgelegt hätten. Sie fragen nämlich, warum ich damals die betreffenden Zeitungen nicht verklagt und keine „prekäre Verächtigung“ erzwungen habe. Sie suchen also auf dem Weg Ihre verlorene Position noch etwas zu halten; Sie suchen das dadurch besonders zu erreichen, daß Sie meine Antwort auf die Frage nicht einmal abwarten, sondern eine solche sich selbst geben. Natürlich paßt diese ganz zu Ihrer bisherigen Methode. Sie täuschen sich aber, wenn Sie glauben, damit Ihre Quelle sanieren und beweiskräftig machen, um so Ihre verlorene Position noch einigermaßen retten zu können. Nicht bloß ich habe damals entschieden Widerspruch erhoben, daselbst geschah unabhängig von mir von mehreren anderen Seiten aus eigener Sachkenntnis. Das war nach meiner Ueberzeugung gegen die damalige übliche politische Wahlmacht gerade genug.

Wiewohl Sie nun des „Zentrums“ — man könnte ein schärferes Wort dafür wählen — überführt sind, wiewohl Sie diesen „Zentrum“ weidlich gegen mich und meine Partei ausgenützt haben, wiewohl ich Sie in meinem ersten offenen Brief auf das, was sich daraus für Sie nach bestimmten allgemeinen anerkannten Gesetzen ergibt, hingewiesen habe, finden Sie in der Tat kein Wort der Entschuldigung und des Bedauerns. Damit haben Sie sich wirklich nun selbst ein Urteil gesprochen, um das ich Sie nicht beneide, vollends, da Sie noch dieses Urteil dadurch verächtlich, daß Sie die für Sie so heilige Sache mit der saloppen Bemerkung glauben abtun zu können: „Unfehlbarkeit hätten Sie für sich noch nie in Anspruch genommen“. Ich überlasse der Öffentlichkeit das Urteil darüber, ob ein Mann, der sich selbst so richtet, die Qualifikation hat, über andere zu Gericht zu sitzen oder gegen sie den Ankläger zu spielen.

2. Aber Ihre Verlautbarungen lesen, weiß alsbald, was er von Ihrem Wort, „Sie hätten noch nie die Unfehlbarkeit für sich in Anspruch genommen“, zu halten hat. Sie gehen nämlich selbst gleich zu Anfang Ihres Antwortschreibens eine klassische Probe von einem gewissen Unfehlbarkeitsbewußtsein. Sie stellen dort nämlich folgende Behauptung auf: „Von keiner anderen Partei sind so viele Mitglieder in die Bewegung der Rheinischen Republik verknüpft gewesen wie vom Zentrum. Wahrscheinlich hat auch keine

einzig andere Partei zum Vollseparatismus so viele Anhänger gestellt.“ Ich vermisse in Ihrer Antwort jeden Beweis für diese Behauptung. Solcherlei Behauptungen aber beweislos durch Ihr Blatt in die Welt zu senden, widerspricht meines Erachtens den primitivsten Forderungen von Recht, Gerechtigkeit und Billigkeit. Die von einer Art Unfehlbarkeitsbewußtsein getragene Forderung im Aufstellen von Behauptungen kann den notwendigen Beweis nicht erzeuhen, vollends, wenn man daraus, wie Sie, Herr Doktor, allerlei Anklagen gegen andere ableiten will. Schon in der Tatsache, Sie für eine Rheinische Republik im Rahmen des Reiches neben dem Vollseparatismus, also neben die Loslösung vom Reiche zu stellen, ist doch wohl eine Zerrföhrung und zwar zu ganz bestimmtem Zwecke. Eine gleiche Zerrföhrung ist es, wenn Sie die Rheinkonferenz des Zentrums als „eines der wichtigsten Teilstücke in der Bewegung zur Gründung einer Rheinischen Republik hinstellen und damit im gewissen Sinne die Rheinkonferenzen an die Seite des vaterlandsverräterischen Separatismus zu bringen suchen. Mit diesen Methoden kommen Sie nicht durch, da jeder einigermaßen Kundige diese mehr wie föhnen Konstruktionen ablehnt.

Auch der Zentrumsmann aus Hessen, — ich kannte und kenne seinen Namen nicht, — der 1924 zu Frankfurt die Not des besetzten Gebietes schilderte und dabei die Frage aufwarf, ob man nicht mit der französischen Besatzungsbehörde in Verbindung treten könne, machte seine Ausführungen aus seiner vom Vollseparatismus und der feindlichen Macht erzeugten Seelennot, aus dem lebhaften Wunsch heraus, das besetzte Gebiet unbedingt für das Reich zu retten. Er stand also nicht an der Seite der Vollseparatisten, sondern gegen sie. Es ist damals unsere Pflicht gewesen, daß wir, die wir zum Teil hier in der Etappe saßen, die Wünsche derjenigen anhörten, die drüben in der allergrößten Bedrängnis gestanden und die geglaubt haben, sie könnten sich nur durch eine Korrektur der Landesgrenzen dem deutschen Reich erhalten. Gerade diesem Gedanken, daß sie eine deutsche Tat tun wollten, wird ins Gesicht geschlagen, wenn man nun immer wieder mit solchen Unterstellungen kommt. So sprach sich am 21. Oktober 1926 der Landtagsabgeordnete Ministerialrat Hoffmann im hessischen Landtag aus. Er war Augen- und Ohrenzeuge der Vorgänge in Frankfurt.

Der hessische Herr aus dem besetzten Gebiet vertrat seine Meinung im Laufe der Aussprache nicht mehr, er erkannte offenbar, daß die Konferenz, die sich gegen ihn wandte, richtig sah und handelte. Damit trat abermals klar zu Tage, daß die Rheinlandkonferenzen, auch die von Frankfurt, nicht nur nichts mit dem reichsverräterischen Separatismus gemein hatten, daß sie vielmehr in Abwehr gegen ihn standen. Allein Sie, Herr Doktor, nehmen zwar die „Unfehlbarkeit“ nicht für sich in Anspruch, sehen aber, wie Sie selber sagen, keine „Grenzen zwischen jener hessischen Seite des Zentrums und den Vollseparatisten“. Sie Ihnen mit Erfolg zeigen zu können, dieses Wagnis scheitert nicht an dem objektiven Sachverhalt, sondern an den Scheuklappen, die dem Antilultramontanismus eigen zu sein pflegen. Diese Scheuklappen und ihre Wirkung kenne ich seit Jahrzehnten; aber immer mußte ich die Erfahrung machen, das Uebel dort, wo es ist, zu beheben, sei nahezu unmöglich.

3. Sie, Herr Doktor, laden mich nun ein, Ihr Buch nicht nur zu lesen, sondern im Ganzen zu widerlegen — wenn möglich“. Sie haben also eine hohe Meinung von Ihrem Buch. Die Probe, die ich jetzt daraus zur Kenntnis bekam und Ihre Methoden, die ich kennen lernte, rechtfertigen diese Meinung nicht.

Ich empfinde darnach diese Ihre Einladung so, wie sie in den Augen jedes objektiven Denkers wohl auch erkannt wird. Darum lehne ich es ab, Ihrer Einladung zu folgen und lasse Ihre antilultramontane Leistung auf dem Werte beruhen, den sie an sich hat, und den auch eine wissenschaftliche Kritik von dritter Seite bereits entsprechend anerkannt hat.

4. Euer Hochwohlgebornen sprechen tadelnd von den Äußerungen des „Preußenhasses“, von einem „schwarzen Kapitel deutscher Geschichte“. Ich weiß mich vom „Preußenhass“ frei, aber ich weiß auch, daß Bismarck recht hat, wenn er von „den rauhen Händen“ der Preußen spricht. Ich weiß weiter, daß wir im Süden allen Grund haben, für unsere Eigenart und was damit zusammen hängt, unsere Pflicht zu tun. Ueber die innerpolitische Entwicklung des Reiches und der Länder mit Ihnen zu debattieren, hat für mich indeß gar kein Interesse.

„Schwarze Kapitel deutscher Geschichte“ gibt es leider mehr wie genug. Man braucht, um solche zu finden, nicht in das 16. Jahrhundert hinabzusteigen, um zu dem verhängnisvollen Verrat der Festungen Verdun und Toul usw. zurückzugehen. Man braucht auch nicht die Kniefälle deutscher Herren vor Napoleon I. heranzuziehen; man kann selbst 1866 beiseite lassen. Daß 1917 nicht Schluß gemacht und unser Vaterland vor dem entsetzlichen Los behütet wurde, dürfte nach allem einmal unter die schwarzen Kapitel deutscher Geschichte eingereicht werden. Ich hoffe es noch zu erleben, daß dabei auch festgestellt wird, ob nicht der Antilultramontanismus mit seinen verhängnisvollen Scheuklappen daran auch etwas beteiligt war. Mag dem sein, wie ihm wolle, jedenfalls aber war und ist die antilultramontane Einteilung der Deutschen in „nationale Staatsbürger“ und in „vaterlandslose Gesellen“ ein sehr „schwarzes“, für unser Vaterland verhängnisvolles „Kapitel“. Sie, Herr Doktor, „hoffen zu erleben, daß die dunkeln Vorgänge jener dunkeln Tage einmal ihre Aufhellung und ihren Richter finden — zur Warnung für das Volk, das damals am Abgrund hinstaumelte.“ Ich habe keine Hoffnung, daß das Zentrum einmal längere Zeit von der antilultramontanen Verfolgungslust verächtlich bleibt, hoffe aber dafür umso zuverlässlicher, daß das böse „ultramontane“ Volk umso treuer zur alten Fahne stehen und umso eifriger den Idealen anhängen und sie verteidigen werde, die eben durch diese Fahne symbolisiert sind. Besonders hoffe ich, daß die antilultramontane Verfolgung uns einigen und stärken und zu eifriger Arbeit anhalten wird. Ganz speziell hoffe ich, daß unsere junge Garde dem Beispiel der Väter Ehre machen werde. Insofern haben auch Sie, Herr Doktor, freilich ungewollt, festerlich einiges Verdienst um die Sache des Zentrums. Empfangen Sie dafür meinen und meiner Partei Dank.

Damit schlicke ich meine Auseinandersetzungen mit Ihnen. Man hat mir ohnedies schon gesagt, ich möge jede Hoffnung aufgeben, einen Antilultramontanen eines Besseren zu belehren.

Gochachtungsvoll

Dr. Schöper.

Anmerkung der Schriftleitung: Wie wir hören, bejammert sich Herr Dr. Kried, daß ihm von der Schriftleitung des Bad. Beob. die offenen Briefe, die im Bad. Beob. an seine Adresse gerichtet waren, nicht zugesandt wurden. Der einzige Grund für diese Unterlassung liegt darin, daß die Schriftleitung des Bad. Beob. bis zur Stunde die Adresse des Herrn Dr. Kried nicht kennt. Auf Erkundigungen hin wurde uns sowohl Mannheim als Heidelberg als Wohnsitz des Herrn angegeben. Wir waren daher nicht in der Lage, die Briefe an eine bestimmte Adresse zu versenden.

und Kläiber auch in der Landwirtschaftskammer wieder mit Tatsachen rechnen. Badisches Volk, merst du nichts?

## Baden

### Die Majorität links vom Zentrum.

die von dem demokratischen Kandidaten für Botsdam I, Föhrer-Köln, für den kommenden Reichstag gewünscht wurde, hat selbstverständlich auch in Baden Freunde. So schreibt der Chefredakteur der „Neuen Badischen Landeszeitung“ Dr. Kumpf in der Südd. Reichskorrespondenz einen Artikel „Die Demokraten im Wahlkampf“, in dem es u. a. heißt:

„Von großer Bedeutung wird auch im neuen Reichstag die Schulfrage sein. Die Demokraten stehen auf dem Standpunkt, daß die badische Simultanschule mit ihrer strengen Scheidung von simultanen und religiösen Fächern, die vorbildliche Schule für ganz Deutschland werden sollte. Wie sie ihren Minister, der in der Frage der Simultanschule einen Schritt zurückgehen zu wol-

len schien, bekämpfte, so wird sie gegen jeden kämpfen, der die badische Simultanschule anzutasten wagt, solange nicht eine überwiegende Mehrheit des badischen Volkes sich für die Aufhebung dieser Schulart entscheidet. So wird die demokratische Partei im Ringen um diese Schule die Bundesgenossen aufsuchen, die sie findet. Und über diese Frage geht der Miß durch die badische Regierungskoalition. Das Zentrum wird auf seine Schulpläne ebenso wenig verzichten wie die Demokraten auf die ihren. Es muß deshalb im künftigen Reichstag die Möglichkeit bestehen, auch ohne das Zentrum eine Regierung zu bilden, damit es nicht durch seine Unentbehrlichkeit die anderen Parteien zu einem Nachgeben in der Schulfrage zwingen kann. Es wäre daher kurzfristig, wenn die in dieser wichtigen Frage einigen Parteien sich gegenseitig bekämpften und einander als mehr oder weniger zuverlässig in dieser Frage bezeichneten.“

Bekanntlich haben Demokraten und Deutsche Volkspartei sich darum gestritten,

wer von ihnen das Beste zum Scheitern des Reichsschulgesetzes getan habe. Dr. Kumpf mahnt deshalb, sie sollten wieder miteinander gut sein, da sie gleiche Brüder seien und gleiche Kappen hätten bezw. in der Schulfrage das gleiche Ziel hätten. Man sucht also, sich schon in den Wahlen auf den nach den Wahlen ersehnten Zustand einer Grobblockmehrheit einzurichten. Ob's viel helfen wird, ist allerdings sehr die Frage. Aber uns genügt es, diese Absichten zu kennen, um auf der Hut zu sein. Es handelt sich wirklich nicht bloß um wirtschaftliche, finanzielle, soziale Fragen, sondern auch um kulturelle, trotzdem man wie Kriher auch darüber zu spotten sucht, wenn das Zentrum immer wieder auf diese Seite des Wahlkampfes und der Entscheidung hinweist.

Das Zentrum verzichtet in der Tat auf seine Schulpläne so wenig, wie die Demokraten auf ihre. Aber man vergesse dabei den großen Unterschied nicht zwischen der Schuleinstellung des Zentrums und der Demokratie bezw. des Liberalismus. Während das Zentrum für das Elternrecht auf die Schule kämpft und den Eltern im Sinne der Verfassung des Deutschen Reiches das Recht wahreren oder erringen will, die Schulform



für ihre Kinder selber zu bestimmen, will der Liberalismus ohne weiteres allen die- selbe simultane Schulform aufzwin- gen oder mindestens etwa 16 Millionen Deutscher ein Recht vorenthalten, das ihnen die deutsche Reichsverfassung bezüglich der Wahl der Schulform ausdrücklich zuerkennt. Während das Zentrum also eine freiheit- lich tolerante Lösung der Schul- frage fordert, damit nicht einem großen Teil der Deutschen das neue Reich vererbt wird, bestehen die Liberalen in der Schulfrage auf einem Diktat der Mehrheit gegenüber der Minderheit, das auf einen Gewissens- zwang hinauskommt. Ein solcher Stand- punkt muß zu erbitterten Kämpfen führen, wie wir sie in der Vergangenheit hatten. So- lange wir Deutsche nicht lernen, Kulturtra- gen auf dem Boden der Freiheit und Tole- ranz zu lösen, kommen wir nicht zur Ruhe auf kulturell religiösem Gebiet.

Wer die Schulfrage im Sinne der Reichs- verfassung und im Geiste der Toleranz gelöst wissen will, der muß Zentrum wählen!

### Ein freventliches Spiel!

Vom Odenwald schreibt uns ein Land- wirt:

Was zur Zeit im deutschnational-land- bündlerischen Lager vor sich geht, spottet all- mählich jeder Beschreibung. Der Fall Julier- Kleiber bzw. Gebhardt hinsichtlich der deutschnationalen Landesvorstehersliste ist bekannt. Die christlich-nationale Bauernliste mit Herrn Kleiber und Julier ist in Frei- burg verbracht. Kaum ist das geschehen, so wird schon das Aufstellen eines andern christ- lich-nationalen Wahlvorschlages gemeldet mit dem Landbündlerführer Merk-Bonndorf als Spitzenkandidat. Derselben Landbündlerführer, der die politische Vertretung des Land- bundes an seine Parteifraktion gebunden haben will.

Was hier mit der Bauernschaft getrieben wird, muß als ein geradezu freventliches Spiel bezeichnet werden. Bald werden sie an den deutschnationalen Karren gespannt, bald müssen sie christlich-national, bald ganz fraktionslos wählen. Ist es da ein Wunder, wenn der Landbund um allen Kredit kommt, wenn der ganze Bauernstand politisch ins Wackertische gezogen wird? Gegen dieses Spiel mit der politischen Ueberzeugung des Einzelnen muß ganz entschieden protestiert werden. Die Landwirte außerhalb des Land- bundes und der Deutschnationalen Partei müssen schon im Interesse des Ansehens ihres Standes verlangen, daß im deutsch- national-landbündlerischen Lager dieses Durcheinander hinsichtlich einer der wichti- gsten Pflichten auch des Bauern aufhört. Man lasse die Finger einfach weg von der Sache, wenn man sie nicht zu handhaben weiß. Da werden große Kundgebungen über die Not- lage des Bauernstandes veranstaltet, Brand- reden gehalten und im wichtigsten Punkt, in der Grundlage aller Arbeit, herrscht ein Strebertum, ein Ehrgeiz, der den Augen- stehenden bald omedelt.

Das Durcheinander im deutschnational- landbündlerischen Lager paßt zu der Not- standskundgebung in Karlsruhe wie die Faust aufs Auge. Allein die Geführten sind ziemlich machtlos. Das hat sich aufs neue be- wiesen, indem das „Donauwälder Tage-"

blatt" die Bauernliste als abgetan erklärt, während schon eine neue in Vorbereitung ist. Nur ein ruhender Pol zeigt sich bis jetzt in der Erscheinung: Flucht. Von den Abgeord- neten Julier und Kleiber will anscheinend niemand mehr viel wissen. Und das merk- würdige ist, daß es Männer von parlamen- tarischer Praxis sind, die den Kürzeren zie- hen müssen. Warum, ist längst klar ge- worden.

Anmerkung der Schriftleitung: Unser Mitarbeiter im Odenwald, der sich als Land- wirt selbstverständlich rechtchaffen über die dem Ansehen des Bauernstandes schädlichen Treiberereien im Landbund ärgert, ist wieder einen Tag zu spät daran; denn inzwischen ist Kläiber auf der Liste der Wirtschaftspartei aufgestellt worden, die damit auch bei der Bauernschaft freiben gehen will. Und von Julier steht es immer noch nicht fest, ob er nicht schließlich doch noch auf einer Liste er- scheint. Aber recht hat unser Mitarbeiter: das alles ist eine noch nie dagewesene Kom- ödie. Nur in der Reichstagskammer erlebt man sonst gleiches.

### Wachse Lieschen ...

Ein netter, lieber Kindersvers heißt: Wachse Lieschen, übers Jahr bist du wie ein Riese. All die schönen Berichte, die die Wirtschaftspartei über ihren angebliehen Siegeszug durch die deutschen Lande schreiben läßt, sind wohl noch befruchtet von jenem jugendlichen Märchenland, denn die rauhe Wirklichkeit sieht ein ganz klein wenig anders aus. So wurde unlängst in der Presse der Wirtschaftspartei viel Aufhebens gemacht über ange- bliehe große Wahlerfolge in Mecklenburg, Hamburg usw. Dazu wird nunmehr in nord- deutschen Blättern festgestellt:

Die Wirtschaftspartei erhielt an Stimmen: Bei den Landtagswahlen in Mecklenburg- Strelitz: 1927: 509; 1928: 0; Verlust sämtlicher Stimmen. Bei den Bürgerwahlen in Ham- burg: 1927: 27 163; 1928: 20 048; Ver- lust 7 115 Stimmen.

Bei den Landratswahlen im Saargebiet: 1922: 16 000; 1928: 9 156; Verlust 6 844 Stimmen.

Auch bei den Wahlen am letzten Sonntag in Schaumburg-Lippe erhielten die Wirtschaftler (Handwerker) 1 797 Stimmen; Verlust gegen 1925, wo sie 2 228 erhielten, 431 Stimmen.

Wenn das kleine Lieschen so weiter wächst, dann kann es sein Manager bald in der Westentasche herumtragen.

### Eine neue Phase der Rheinregulierung Babel-Strasbourg

Die Tagung der Zentralkommission der schweizerischen Verbände für Binnenschifffahrt (es handelt sich um vier Organisationen, die sich der Ausgestaltung der Rheinregulierung bis Strasbourg, der Verbindung Babel-Boden- see, der Verbindung Rhone-Rhein über die schweizerische Grenzplatte und der tessinischen Wasserwirtschaftswidmen) hat sich in ein- mütiger Weise für die beschleunigte Durch- führung der Rheinregulierung Babel-Stras- burg (eigentlich Rembs-Strasbourg, weil

schon das Stück Babel-Rembs schiffbar ge- worden ist) eingeleitet. Die Zentralkommis- sion begt die Ueberzeugung, wie wir von einem ihrer führenden Mitglieder erfahren, daß eine Verschleppung der Angelegenheit durch Frankreich nicht mehr möglich ist. Der schweizerische Bundesrat hat sich sowohl nach Paris als nach Berlin gewandt, um die Regulierung des Stromlaufes von Stras- burg ab aufwärts zu erreichen. Wenn Frank- reich verweigert, wird das Problem durch schwei- zerisch-deutsches Zusammengehen gelöst wer- den. Die Zentralkommission ist sich mit der schweizerischen Bundesregierung darin einig, daß ein Seitenkanal auf elsfässischem Boden den schweizerischen Wünschen nicht gerecht wird und daß eine schiffbare Rinne im eigentlichen Strombett unbedingt aufrecht- erhalten werden muß. Auch der „Bund" ist der Ansicht, daß eine neue Phase der Rhein- regulierung Babel-Strasbourg begonnen hat.

### Verdrigung des ehem. Zentrumsabg. und Altbürgermeisters Ziegelmeyer Langenbrücken, 8. Mai 1928.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus- nach und fern wurden heute die sterblichen Ueber- reste des hochgeachteten Altbürgermeisters und ehemaligen Landtagsabgeordneten Ziegel- meyer zu Grabe getragen. Von Seiten des Landtags hatten sich die Zentrumsabgeordneten Verberich, Eberhardt, Engelhardt und Heinzmann, von der Zentrumsfraktion des Reichstags Hr. Sonnen eingefunden, ferner Herr Justizminister Dr. Trunk, Land- tagsabgeordneter Dr. Baumgartner, Reichs- tagsabgeordneter Julier von Mingsheim. Als Vertreter des Bezirksamts Bruchsal Herr Geheimrat Landrat Hofmann, von der Land- wirtschaftskammer Graf Douglas, ferner zahlreiche Geistliche der Umgebung und Vertreter der verschiedenen Behörden und Organisationen des Bezirks.

Am Trauerhaus nahm Hochw. Herr Pfarrer Bundschuh die Einsegnung vor. Unter den Klängen der Feuerwehrlapelle bewegte sich der unübersehbare Zug zu dem idyllisch gelegenen Gottesacker, wo nach den kirchlichen Zeremonien Herr Pfarrer Bundschuh dem teuren Verstor- denen ergreifende Worte widmete.

Namens der Gemeinde legte Herr Bürger- meister Kuhn unter ersten Worten und unter Würdigung der Verdienste des Altbürgermeisters, der über 25 Jahre an der Spitze der Gemeinde stand, einen Kranz am Grabe nieder. Namens der Landesparteileitung der Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion des Badischen Landtags hielt Herr Landtagspräsident Dr. Baum- gartner folgende Ansprache: Im Namen der Landespartei vorstandes der Zentrumspartei so- wie im Namen der Zentrumsfraktion des Badis- chen Landtags spreche ich den Angehörigen des nunmehr verewigten Herrn Bürgermeisters Ziegelmeyer unser herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. Die Zentrumspartei verliert in Josef Ziegelmeyer einen verdienstvollen und treuen Parteimitglieden, einen unerschrockenen, opferwilligen Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht. Aus seinem treu katholischen Vater- hause nahm er ins Leben mit sich eine tiefe, echte Religiosität, die sich in seinem Leben auch in Stürmen und Nöten voll und ganz bewährt hat. Diese seine christliche Welt- und Lebens- auffassung war ihm auch Richtschnur und Weg- weiser für seine gesamte Betätigung im öffentlichen Leben. Und Ziegelmeyer stand weit- hin sichtbar als aufrechter Mann mitten im öffentlichen Leben. So wie er in seiner Heimat-

gemeinde das Vertrauen weitester Kreise bekam und durch dieses Vertrauen während 25 Jahren als Bürgermeister getreu seinen Grundfäden handelte zum Segen seiner Gemeinde, so wurde er auch in das verantwortungsvolle Amt eines Landtagsabgeordneten in die zweite Kammer des Badischen Landtags im Jahre 1909 gewählt. Er hatte das Mandat bis 1925, also während 17 vollen Jahren, inne. Hier im Landtag ver- trat er mit großer Energie, mit vorbildlichem Fleiß und gründlicher Kenntnis der bäuerlichen Verhältnisse vor allem die Interessen der kleinen und mittleren Landwirtschaft. Aber als echter Zentrumsmann war er kein einseitiger, Klein- geistiger Interessentenvertreter, vielmehr erkannte er mit klarem Blick und ruhig abgewogenem Ur- teil, daß jede Ständes- und Berufsgruppe nur im Rahmen des Volksganges gefördert werden kann. Deshalb lehnte er auch grundsätzlich alle Splitter- und Sonderparteien ab in der Erkenntnis, daß nur im Zusammenhang mit den großen politischen Parteien das Wohl des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes gewahrt und ge- sichert werden kann. Für Josef Ziegelmeyer war aber mit der Wahrnehmung des wirtschaftlichen Interesses die Aufgabe und Pflicht eines Ab- geordneten, der auf dem Boden der christlichen Weltanschauung steht, nicht erschöpft. Er mußte, daß darüber hinaus es galt, die sittlichen, die geistigen und die religiösen Güter zu schützen. Dieses hohe Ziel erstrebte er stets in enger Gemeinschaft mit uns. Er sah in der Zentrums- partei denjenigen Schutz für die kulturellen Interessen vor allem des gläubig-christlichen Volkes, der heute mehr als je nötig ist. ...

Hierauf ergriff Herr Geheimrat Land- rat Hofmann das Wort, um als Ver- treter des Bezirks Bruchsal die Verdienste des Dahingegangenen zu würdigen. Namens der Vereinigung der Bürgermeister und Ratsherren des Bezirks Bruchsal legte Herr Bürgermeister Roth-Wiesental einen Kranz am Grabe nieder. Graf Douglas von der Landwirtschafts- kammer ehrte in dem Verstorbenen den Alters- präbenten und das langjährige Ausschußmit- glied für Ackerbau und Weinbau. Für die Zent- rumsfraktion des Kreisrates des Kreises Karls- ruhe sprach Gewerkschaftssekretär Fuchs. Für den Badischen Landgemeindevorstand, dessen Mit- begründer der Verlebene war, und für die Licht- und Kraftverorgungs-V.-G. Wiesloch Herr Reichstagsabgeordneter Julier. Für das Prä- sidium des Badischen Bauernvereins Herr Stahler-Eisenz. Ebenso sprachen Abord- nungen des Deutschen Tabakbauverbandes, ferner der Verbandsparlamente Langenbrücken, ein Vertreter der Lehrerschaft, der Vertreter der Zentrumspartei der Stadt und des Bezirks Bruchsal sowie die verschiedenen Vereine von Langenbrücken, denen der Verlebene als Mit- glied angehörte.

Der Kirchenchor, der Männergesangsverein Eintracht und die Feuerwehrlapelle widmeten ergreifende Grabgesänge.

Das Vorbild des hochverdienten Partei- freundes, der allzu früh von uns genommen wurde, wird allen, namentlich der jungen Generation ein leuchtendes Vorbild bleiben und ein Impuls, unentwegt für die Ideale und Ziele der Deutschen Zentrumspartei und die Interessen der eigenen und weiteren Heimat tätig zu sein. Requiescat in Pace!

### Kirchliche Nachrichten

Aus der Erzdiözese. In den Ruhestan- d treten H. Pfarrer A. Pfeffer in Ringersdorf (Hohenzollern) am 30. April d. J. und H. Pfarrer Fr. J. Engelhardt in Obergrombach am 1. August d. J. Zur Bewerbung ausgeschrieben ist die Pfarrei Ringersdorf.

### Die drei Gerechten

Roman von Edgar Wallace.

Copyright by Wilhelm Goldmann, Verlag Leipzig.

58)

„Durchaus nicht, Madam!" Es klang nicht gerade begeistert von Elijahs Seite. Er hatte keine Sehnsucht, in einem so abgeblen- deten Abteil mit einer Dame allein zu fahren. Er hatte von Follen gehört ... und Washington war von Natur aus ein außerordentlich vorsichtiger Mann.

Die Schnelligkeit des Fuges wuchs; die Passagiere hatten ihre Plätze eingenommen, und die zweite Fahrkartenrevision kam ge- rade, während sie durch Redhill rauten. Und als bei dieser Gelegenheit der Schaffner erst einen bezeichnenden Blick auf die herunter- gezogenen Vorhänge und darauf auf die Dame und schließlich auf Washington warf, empfand dieser das sehr unangenehm.

Sie bevorzugte ein Parfüm von einem besonders angenehmen Duft. Das Abteil war voll von dessen zartem Rauch. Mr. Washing- ton bemerkte ihn durch das Aroma seiner Zigarre hindurch.

Das Gesicht der Dame war ihm noch im- mer abgewendet; er fragte sich, ob sie wohl eingeschlafen wäre, und als er es müde wurde, in dem Wispel nach Sumor zu suchen, legte er das Blatt fort, faltete seine Hände, schloß seine Augen und glitt bald sanft jener Grenze zwischen Wirklichkeit und Unwirklichkeit zu, die der Anfang des Trau- mes ist.

Die Dame bewegte sich; er beobachtete sie aus dem Winkel seines halb geschlossenen Auges. Sie hatte sich so weit umgedreht, daß sie ihm zur Hälfte ihr Gesicht zuwandte. Ihr Schleier war noch immer herunter- gelassen, ihr weiß behandschuhte Hände wa- ren nachdenklich auf ihren Knien gefaltet. Er schloß von neuem seine Augen, bis ihn eine weitere Bewegung wieder aufweckte.

Sie suchte in ihrer Handtasche. Mr. Washington war jetzt ganz wach; so

wach, wie er jemals in seinem Leben gewesen war. Als sie einmal ihre Hand ausstreckte, hatte sich der Ärmel etwas zurückgeschoben. Und zwischen dem Handtäusch und dem Ärmelbündchen ihrer Bluse zeigte sich ein Streifen Haut.

Und auf diesem Hautstreifen wuchs Haar! Männerhaar!

Washington änderte oberflächlich seine Stellung, grunzte wie im Schlaf und ließ seine Hand in der Nähe seiner Tasche fallen. Und während der ganzen Zeit ließen ihn diese kalten Augen hinter dem Schleier nicht mehr aus ihrem Bann.

Sie hob den untersten Saum des Schleiers hoch, schob die Eberholzzigarettenspitze zwi- schen ihre Zähne und suchte in ihrer Tasche nach Streichhölzern. Dann wandte sie sich mit einem bittenden Ausdruck zu ihm, als ob sie gefühlt hätte, daß er wach sein müsse.

Als sie aufstand, stand Washington auch auf, sprang auf sie zu und schleuderte sie mit dem Rücken gegen die Tür.

Einen Augenblick war die Verschleierte überrascht. Und dann blickte ein Stahl- messer in ihrer Hand. Washington packte ihren Handtäschel und bog ihn zurück, indem er seine eigene Hand unter das Kinn der Fremden stieß. Sogar durch den Schleier hindurch fühlte Washington die Bartstoppeln, und wenn er es nicht früher gewußt hätte, wußte er jetzt, daß er es mit einem Manne zu tun hatte. Mit einem lebendigen, rauh han- delnden Manne, den das Bewußtsein seiner Gefahr doppelt stark machte.

Gurthor rannte mit seinem Kopf vorwärts, aber Washington sah den Stoß kommen und traf den Mann voll in sein Gesicht. Der Schlag hinderte den Mann aber nur einen Augenblick und dieses Mal traf die Spitze des Messers den Amerikaner an der Schulter und schloß dessen Jackett bis zum Ellen- bogen. Das spornete Elijah Washington zu seinen größten geistigen und körperlichen An- strengungen an. Mit einem Aufschrei packte er seinen Angreifer an der Kehle und schleu- derte ihn mit solcher Gewalt gegen die Tür,

daß diese nachgab und die Witwe in Trauer gegen die Wand des Ganges flog.

Noch ehe der Amerikaner den Angreifer erreichen konnte, hatte Gurthor fehrigemacht und rannte den Gang entlang zur Tür des Wagens. In einer Sekunde hatte er diese geöffnet und sich auf das Trittbrett fallen gelassen.

Der Zug hatte die Fahrt verlangsamt, um die Hortham-Kreuzung zu nehmen. Der Verbrecher wartete seine Gelegenheit ab und ließ sich dann fallen. Washington starrte in die Finsternis, sah aber nichts, und dann kam der Schaffner.

„Es war ein Mann in Frauenkleidern!" sagte Washington ein wenig atemlos.

Sie gingen beide zurück in das Abteil, aber Mr. Gurthor hatte Handtasche und alles mit sich genommen.

Das einzige Andenken, was er hinterlassen hatte, war ein Schuhbägel, den er bei dem Kampfe verloren hatte.

### Gurthors Rückkehr.

Der Zug lief dreißig Meilen die Stunde, als Gurthor auf einen Sandhaufen nahe am Gleis fiel; in der nächsten Sekunde glitt er auf seinem Gesicht nach vorn. Glücklicher- weise schützte der Schleier, obwohl zerrissen, seine Augen. Er stolperte auf seine Füße und sah sich um. Der Bahnübergang über die Gleise mußte sich hier in der Nähe befin- den. Er hatte ursprünglich beabsichtigt, an dieser Stelle aus dem Zuge zu springen, und Oberjohn hatte entsprechende Vorkehr- ungen getroffen. Ein Signalmann, der seinen Stand hoch über dem Gleise hatte, sah die Gestalt und rief sie an.

„Ich habe mich verlaufen," sagte Gurthor. „Wo ist der Gleisübergang?"

„Sunderbards weiter. Gehen Sie weg von den Schienen!" Der Eastbourne-Express kommt dahinten!"

Gurthor sah das Auto mit dem kleinen Licht, das Oberjohn stets als Unterschei- dungszeichen seiner Autos von anderen be- nutzte, kletterte in den Wagen und setzte sich erst einmal hin, um Atem zu schöpfen.

Er kannte den Chauffeur als einen der drei Leute, die bei Oberjohn bedienstet waren, und einen von denen hatte Mr. Wash- ington an diesem Morgen gesehen.

Die Fahrt nach der Stadt dauerte lange, obwohl der Wagen schneller als die meisten anderen war.

Gurthor hieß die Frist, die ihm diese Fahrt noch verblieb, willkommen. Er hatte wieder verjagt, und er sagte sich, daß sein letzter Fehlschlag der verhängnisvollste von allen war. Die Frage von Oberjohns Unzu- friedenheit beschäftigte ihn an sich weiter nicht viel. Er besand sich bereits weit von jener Linie, wo die Mißbilligung des Schwedens noch viel für ihn bedeutete. Aber dieser Fehlschlag konnte etwas zur Folge haben, was schwerwiegender war als alles Bisherige.

Er wußte sehr wohl, mit welchen Anwei- sungen Peiffer in jener Nacht des Angriffes auf Rath Hall entlassen worden war. Nur daß Gurthor schneller war und seine Schlinge zuerst angepackt hatte, war Gurthors Rettung gewesen. Oberjohn hatte sich auch durchaus keiner Täuschung darüber hin- gegeben, was zwischen den beiden vorgegan- gen war. Wenn der Doktor tatsächlich davon abließ, diese Angelegenheit zu berühren, hatte er seine Gründe und seinen Zweck. Und diese Rauffahrt mit Elijah war einer dieser Gründe.

Gurthor wußte keine Entschuldigung für seinen Fehlschlag, die er hätte vorbringen können. Seine Hand tastete unwillkürlich nach dem langen Messer, das er verborgen an seinem Leibe trug. Die Verührung des ab- genutzten Griffes gab ihm ein Gefühl der Sicherheit. Für den Augenblick war er sicher. Bis sich ein anderer Mann gefunden haben würde, der Peiffers Stelle einnahm, war Oberjohn auf sich allein gestellt und konnte sich nicht gestatten, sich der Dienste des letzten seiner Mordmörder zu begeben.

Es war nach elf Uhr, als er das Auto am Ende einer langen Gasse entließ und auf dem einzigen sicheren Wege zu der ungestrich- tenen Tür gelangte, die zu Oberjohns Grundstück führte. (Fortsetzung folgt.)





Bad Krozingen bei Freiburg i. B.

Einen rapiden Aufschwung im deutschen Badewesen bezeichnet das am westlichen Abhang des südlichen Schwarzwaldes, an der Hauptbahnlinie Freiburg-Basel gelegene Bad Krozingen.

Bad Peterstal Schwarzwald Kurhaus Marienbad Bahnstation Angenehmer, ruhiger Luftkur- und Baderort...

Ort und Badeanlage liegen in einer sanft gewellten Ebene, durchflossen von einem lebhaft zu Tal fallenden Gebirgsflüßchen, dem Neumagen, umgeben von Ader- und ausgedehnten Wiesenfluren.

Marienheim Andelsbuch Bregenzer Wald // Beliebteste Erholungsanstalt Vorfasen bis 16. Juli

Schwarzwald, o Heimat!

Von H. Vuerle, Freiburg i. Br.

Kennst du den Schwarzwald, lieber Leser, schöne Leserin? Wenn du ihn kennst, dann liebst du ihn auch, liebst ihn innig, wie man nur etwas Liebes, etwas, das einem heilig ist, lieben kann.

Wie schön bist du, mein Schwarzwald! O, er ist immer schön, zu allen Jahreszeiten; seine Schönheit und sein Zauber sind unvergänglich wie das dunkle Ammergrün seiner schattigen Täler.

Sich halt gesehen an der üppigen Pracht, sind die Hüfte müde vom vielen Wandern, die Augen trunken vom Schauen und Bewundern, das Herz voll schöner Erinnerungen, so laden dich prächtige Waldungen zu köstlicher Rast ein.

Aber oft dauert dies Leuchten und Farbenglücken nur kurze Zeit. Es geht wie alles Schöne rasch vorüber. Rauche Stürme umrauschen die Gipfel und ehe man sich versieht, ist der Winter im Schwarzwald eingeleitet.

Hamburg

Von Max Haas (Karlsruhe).

Als einer der bedeutendsten Häfen der Welt, als erste Handelsstadt Deutschlands ist Hamburg auf den Besucher einen besonderen Reiz aus. Es ist geradezu erstaunlich, wie schnell sich der Wiederaufbau unserer Flotte vollzogen hat.

und des Norddeutschen Lloyd in der Hamburger Preise erörtert, da man aus dem Konkurrenzkampf in der deutschen Großschiffahrt Unrentabilität der Gesellschaften folgert.

all seinen Sehenswürdigkeiten, die Altstadt mit ihren malerischen Flecken, die modernen Stadtteile mit ihren Geschäftspalästen und Hochhäusern geben viel Anregung. Der Verkehr ist großstädtisch, aber diszipliniert.

Aus Bädern und Kurorten

Bad Dürheim. — Plakatwettbewerb Die Frist zur Einreichung von Entwürfen zum Plakatwettbewerb wurde um zwei Monate bis 1. Juni 1928 verlängert.

Schönwald

Die Kurverwaltung bringt jeden einen neuen Werbeprospekt für die Sommerferien 1928 heraus, der in knappem Text, jedoch mit neuem Bildwerk versehen, die seit einem halben Jahrhundert bekannten Vorzüge dieses Höhen- und Kurbadortes andeutet.

Reiseführer

Reiseführer und Hotelführer 'Badenland-Schwarzwald'

Zu erweitertem Umfang liegt der vom Badischen Verkehrsverband herausgegebene 'Reiseführer und Hotelführer' für das Jahr 1928 vor. Seit seinem Erscheinen hat sich dieses beliebte Nachschlagewerk über die Bäder- und Kurorte sowie Sommerfrischen und Fremdenplätze des badischen Landes an allen Kreisen jährlich zunehmende Beachtung gesichert.

Straßenarten. Für Rad- und Autofahrer gibt es Karten in Hülle und Fülle. Es fragt sich, welches ist die handlichste. Durch die neue Kartenfaltung möchte ich behaupten, die Continental-Strassenkarte (Continental Compagnie, Hannover, Maßstab 1:300 000) mit 54 Blättern, patentgefolgt in festem Um Schlag (0,75 Mk.), das vollständige Werk 38 Mk. Es reicht von Gabelsleben bis Tüft und bis Genf, Lugano, Vogen, Udne. — Ein Handbuch mit 2000 Ortsnamen, Hotels mit Garagen, Tankstellen in 450 Touren soll bald folgen.

Wildbad i. Schwarzwald Wellbekanntes Kur- und Baderort 430 - 470 Meter ü. d. Meer, 20000 Gäste heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Unfallbeschädigungen. Alle neuzeitlich. Kurmittel. Sport, Fischerei, Theater, Bergbahn auf die bewaldete Sommerberghohebene. Ganzjährig Betrieb. Bis 15. Mai und ab 16. Sept. ermäß. Bäderpreise. Auskunft durch Badverwaltung oder Kurverein

Staatl. Thermalbad Wellbekanntes Kur- und Baderort 430 - 470 Meter ü. d. Meer, 20000 Gäste heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Unfallbeschädigungen. Alle neuzeitlich. Kurmittel. Sport, Fischerei, Theater, Bergbahn auf die bewaldete Sommerberghohebene. Ganzjährig Betrieb. Bis 15. Mai und ab 16. Sept. ermäß. Bäderpreise. Auskunft durch Badverwaltung oder Kurverein



### Aus der Wahlbewegung

Öffentliche Wählerversammlung in Kuppenheim

Am Sonntag, den 6. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, findet im Saalbau zum Kreuz hier eine öffentliche Wählerversammlung der Zentrumsparthei statt, wozu einer unserer besten Reichstagsabgeordneten Herr Erising gewonnen wurde. Derselbe wird durch seine langjährige Tätigkeit im Reichstage in der Lage sein, über alle politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen hinreichend Auskunft geben können, sodas selbst der Kritiker auf seine Rechnung kommen dürfte. Wähler und Wählerinnen erscheinen zu dieser Versammlung; denn Aufklärung und Wissen ist heute mehr denn je notwendig. Ihr seid alle freundlichst eingeladen!

### Gewerkschaftliches

Flucht der Arbeiterschaft der Spinnerei St. Blasien A.-G. in die Öffentlichkeit.

St. Blasien. Der seit einem Jahre in der Spinnerei St. Blasien A.-G. geführte Kurs war es, der den Zentralverband christlicher Textilarbeiter veranlaßte, am Samstag abend zu einer öffentlichen Versammlung im Gasthaus zum „Dörsen“ einzuladen. Es waren u. a. erschienen die H. G. Geisler, der Bürgermeister und Gemeindevorsteher der Stadt, sowie zahlreiche Bürger der Stadt, die ebenfalls ein großes Interesse am Wohl und Wehe der Arbeiterschaft haben. So bedauerlich es sei, führte der Redner aus, daß die Arbeiterschaft nach langem Stillhalten endlich den Weg in die Öffentlichkeit nehmen müsse, es nicht vorgezogen habe im Betriebe selbst Ordnung zu schaffen und auch der Arbeiterschaft ihr Recht als Mensch und Mitarbeiter zu gewähren. Die heute in St. Blasien aufgetretene Krise sei die gleiche, die vor nicht allzulanger Zeit die Textilarbeiter in Ettlingen unter der Leitung der Arbeitervereine durchgemacht, wie gegenwärtig hier. Dieselbe schlaue Behandlung des Arbeiters, insbesondere der Frau, ohne Rücksicht auf deren Gesundheit und Zustand, Strafen und Entlassungen, Anstrengungen der verlangten Leistungen, Ueberforderung der Maschinen und daraus folgernde mindermwertige Ware. Hier daselbe wie in Ettlingen, hier der selbe Direktor wie dort. Im übrigen war das Vorgehen der Direktion in den letzten Tagen Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung vor dem Arbeitsgericht in Neustadt, wobei dieselbe in allen zehn zur Verhandlung stehenden Fällen zurückerkannt wurde.

H. G. Stadtpfarrer La n: y nahm für sich in der Diskussion als Seelsorger und Mensch in Anspruch, daß es seine Pflicht sei und immer gewesen sei, das Recht dem Arbeiter zu erringen zu helfen und zu verteidigen und daß es im vorliegenden Falle heiße, so wie der heutige Kurs laufe, könne er nicht weiter gehen. Gerade, rücksichtslos und selbständige Behandlung sei es, die dem Arbeiter wehe tue und der ein Recht habe auf menschenwürdige Behandlung, dies insbesondere, wenn er krank und durch jahrzehntelange Arbeit in einem und demselben Betriebe am Ausschlag der Firma sein redliches Teil geleistet habe.

Was mit der Versammlung beabsichtigt war, konnte insofern als erreicht angesehen werden, als die Öffentlichkeit über die Vorgänge unterrichtet ist und eine Regelung im Guten solange versucht wird, bis die verantwortlichen Führer der Firma dies gewähren. Eine Entschärfung, die der Firma zugestimmt werden soll, besagt: „Die am 29. April d. J. im Gasthaus zum „Dörsen“ in St. Blasien stattgefundene Versammlung erhebt gegen die bei der Firma Spinnerei St. Blasien A.-G. eingerichteten Zustände, über Behandlung und Entlohnung der Arbeiterschaft scharfen Protest. Wir fordern genaue Einhaltung der gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen durch die Firma.“

### Heinrich Federer †

Von A. G. I. S. Holzhausen.

Daß du im Frühling nun von uns gegangen, Das wollte uns nicht in den Sinn; Die Blumen ließen die Köpfe hangen Und fragten stumm: Wohin?

Ein Vogel lag auf das Fensterbrett, — Kam weit vom Walde her — Sah Sessel und Tisch und das Bücherpinnett, Und sah, daß dein Zimmer leer.

Er ist zum Walde zurückgezogen, Und hat den Bergen die Kunde gebracht, Daß plötzlich ihr Sänger von hinten gezogen In einer tiefhängenden Frühjahrsnacht.

Da ging ein Trauern durch die Natur; Stumm stand ein Reh am Waldestand, Und hin durch Weiser, durch Dorf und Fluß Gingen viel Menschen im schwarzen Gewand.

Die wollten im Mai ihren Sänger suchen, Und fanden ihn nicht in Berg und Wald, Nicht unter den Tannen, nicht bei den Buchen Und nicht am Quell aus dem Felsenpalt.

Baldvögel und Katter und Blumen bunt, Die waren ohn' Lied und Klang und Duft, Weil bleich und stumm dein Dichterraum Und so kalt und so tief die Gruft. — —

Da ist eine Lerche zur Sonne geflogen, Die fing erst hoch oben zu singen an; Da wußten auch wir, wohin du gezogen, Und wußten, für wen du dein Werk getan!

### Heinrich Federers Beerdigung

Im Schwefelhaus vom roten Kreuz in Zürich war Heinrich Federer bis zum Mittwochmor-

## Die Frau als Gestalterin des öffentlichen Lebens

Aus der Rede der Frau Ministerialrätin Helene Weber, M. d. R.

Leider war der schöne Eintrachtsaal in Karlsruhe am Mittwoch abend nur schwach besetzt. Katholische Frauen, habt ihr die Einladungsplakate an den Anschlagtafeln nicht gelesen? Best ihr nicht unsere Zeitung? Die in großer Aufmachung darauf hingewiesen hat? Oder wollt ihr die Frauenwahlversammlungen nur immer den Frauen überlassen, die zur Beforgung der häuslichen Geschäfte das Dienstmädchen daheim lassen können? Seid ihr wirklich immer nur von Familiengeschäften in Anspruch genommen? Oder stört eine solche Wahlversammlung das Wochenprogramm eurer Abendvergünstigungen? Katholische Frauen! Gehört ihr zu den Frauen, die so etwas nicht angeht, die das schon alles im voraus wissen, was geredet wird? Oder die seiner Zeit nur eben so wählen wie der Mann? Die überhaupt nicht wählen, sondern am Wahltag zu Hause bleiben? Denen Politik und Wählen nicht salon- und gesellschaftsfähig ist? Wollt ihr nicht lieber zu den Gruppe derjenigen gehören, die nicht im Alltag untergehen? Die auch zu den großen Fragen des öffentlichen Lebens Stellung nehmen? Katholische Frauen! Ermachtet wieder zu der großen Begeisterung des Jahres 1918, da ihr politisch mündig gemordet seid! Da ihr politisch mit dem Manne gleichberechtigt wurdet! Nehmt zu den Opfern eures Frauen- und Mutterberufes noch die hinzu, die auch zum Wohle der Gesamtheit des Volkes und Vaterlandes aufgelegt werden!

Frau Reichstagsabgeordnete Philipp begrüßte in herzlichen Worten die Rednerin des Abends und dankte den Anwesenden für ihr treues Erscheinen. Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Stadtpfarrer Dr. Kiefer, Chefredakteur Dr. Meyer waren zugegen. Man hatte den absoluten Eindruck einer im politischen Leben stark und sicher gewordenen Persönlichkeit, als Frau Ministerialrätin Weber das Rednerwort bestrich. Sachlich referierend, die Unsumme politischen Geschehens blühend zusammenfassend, mit schlichtem Humor ihre Ausführungen würzend, zur Liebe und Hingabe an die heilige Sache des Vaterlandes und der Partei sich und ihre Zuhörer begeisternd, zeichnete die Rednerin die Würdener der Politik.

Das Stimmrecht der deutschen Frauen vor zehn Jahren war nicht der Erfolg der Frauenstimmrechtbewegung oder der sozialistischen Propaganda. Es wurde geboren aus jener schwereren Schicksalsstunde des deutschen Volkes im Jahre 1918. Damals standen wir vor der Frage: Kann Deutschland gerettet werden? Werden wir in den Fluten der Revolution untergehen? Damals erdienten wir, vorab unsere Frauen, in Massen. Heute sind wir zurückgefallen in den Alltag. Der große Schwingung und die Begeisterung sind nicht mehr da. Sie müssen wieder zurück zu Robert werden. Denn nicht durch Gleichgültigkeit kann Deutschland gerettet werden. Mit einem: Wählt Zentrum! nur ist die Aufgabe nicht gelöst. Wir müssen uns ins Politische vertiefen, Frage und Antwort stehen können auf alles. Wir müssen mitgestalten im öffentlichen Leben. Es ist alles vergebens, wenn

wir es nicht verstehen, was es heißt: Deutsches Vaterland. Nicht meinen: Die große Politik gehöre dem Manne. Sie ist vielmehr eine Sache des ganzen Volkes!

Zur Außenpolitik äußerte sich die Rednerin:

Vor seinen Parteigenossen predigt Stresemann vor seinen Helidentaten, die doch nur die Männer der Zentrumsparthei, unser Dr. Wirth und Dr. Marx ihm in die Hände gearbeitet haben. Unsere Führer Wirth und Marx haben die zielbewusste Politik zur Befreiung der bedrängten Grenzgebiete in Ost und West in Angriff genommen. Die Zentrumsparthei war überall voran! Wir bejahen die bisherige Außenpolitik die Erfüllungspolitik, den Völkerbund! Wir wollen mitarbeiten an der Freiheit Deutschlands, aber auch am Frieden der Welt! Wir müssen an den Frieden der Welt glauben und nicht zunächst scheitern an der „Logik der Bücher“ und an der „Unlogik der Tat“.

Zur Wirtschaftspolitik:

Alles Klage: Landwirtschaft, Arbeiterschaft, Beamtenschaft, Industrie. Und doch muß man sagen: es ist besser geworden! Das Zentrum hat in den Handelsverträgen und Zollgesetzen gerecht ausgeglichen. Leider ist es heute schon soweit gekommen, daß jede Gruppe nur an sich denkt. Aber es gibt noch eine Partei, die die Gruppen sammelt u. ausgleichend schafft. Das deutsche Volk würde letzten Endes ganz in Interessen-Gruppen zerrissen werden, wenn die Zentrumsparthei nicht wäre. Sie weiß die Unzufriedenen zu einigen. Doch ist mit Zusammenreden noch nichts erreicht, es muß auch zusammengetan werden!

Zur Sozialpolitik:

Unsere Politiker Trimborn und Hise haben die Grundlagen für eine gesunde Sozialpolitik geschaffen. Nach diesem Programm arbeiten wir zur Verbesserung der Wohnungsnot, für die Forderung der Familien, ihre Erziehung und Ausbildung.

Zur Kulturpolitik:

Sie soll nicht das letzte unseres Programms sein: Kampf gegen Schmutz u. Schund für die christliche Schule! Soll das liberale Freiheit sein, wenn eine verdorbene Jugend alle Schranken fallen läßt? Wir müssen sein ein deutsches, ein christliches Volk! Ein Volk von christlichen Frauen und Müttern!

Anhaltender Beifall lohnte die Ausführungen der Rednerin. Frau Philipp dankte und forderte die Versammlung auf, zu wirken im Sinne des Gesagten und Gehörten, eine jede Frau in ihrem Wirkungsbereich. Alles für Volk und Vaterland!

Um 10 Uhr löste sich die Versammlung auf. Am Ausgang verabschiedeten die Jüngerinnen der Caritas die „Froh und Kindheit“. Sie erfreuten sich eines guten Zuspruchs. Nur schade, daß nicht mehr Frauen zugegen waren, ein Werk der Nächstenliebe zu üben, und dabei auch das eigene Glück zu verfolgen.

### Amliches

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt: Maschinenmeister Julius Meier bei polizeilichen Arbeitshaus Kislau zum Oberwerkführer.

Uebertragen: Dem Verwaltungsobersekretär a. D. Karl Lienhard in Trüberg die planmäßige Amtsstelle eines Verwaltungsobersekretärs beim Bezirksamt Billingen.

Planmäßig angestellt: Aufseher Karl Hebrich beim polizeilichen Arbeitshaus in Kislau.

Ernannt: Den Direktor der Chemischen Werke Grenzach Alliegengesellschaft Dr. Adolf Grün zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Freiburg.

Verleihen: Dem Privatdozenten an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. Emil Ungerer die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Verleihen in gleicher Eigenschaft: Zeichenlehrer Adolf Stürz von der Realschule in Ladenburg, Ami Mannheim, an das Realgymnasium mit Oberrealschule in Weinheim.

### Deutsche Jugendkraft

Von Mittelbaden

Vorjahr

### Kreismeisterchaft

Am nächsten Sonntag gehen die Kreismeisterchaftsspiele weiter. Auf dem Grünwinkler Platz treffen sich die D. J. R. Grünwinkel und der Pfalgaumeister Kurpfalz Redarau. Daß die Redarau sich in guter Form befinden, beweist der hohe Sieg am letzten Sonntag über den Meister des Gau's Ortenau, die D. J. R. Offenburger-Mittstadt. Grünwinkel wird daher am Sonntag seinen schwersten Gegner vor sich haben. Leider muß unser Meister zu diesem schmerzlichen Spiel mit drei Ersatzleuten antreten. Ein spannender Kampf steht demnach bevor, ein Besuch dieses interessanten Spiels dürfte sich lohnen. Das Spiel beginnt um halb 8 Uhr mit zehn Minuten Vortzeit.

In Donaueschingen spielt der Meister des Gau's Oberbaden, die D. J. R. Freiburg-Biebrich, gegen den Schwarzwaldbmeister, die D. J. R. Donaueschingen. Der Vobensekmeister, die D. J. R. Singen, konnte am letzten Sonntag in Donaueschingen nach beiderseitigem interessanten Spiel mit Gluck 1:0 gewinnen. Wer aus diesem Spiel als Sieger hervorgeht, bleibt bittig offen.

### Trochrunde der Klasse A

Die D. J. R. Mühlhausen empfängt die D. J. R. Karlsruhe-West zum Vorspiel. Werden die Karlsruhe am nächsten Sonntag die 2 Verluspunkte vom letzten Sonntag in Albern wieder gut machen? Es ist sehr fraglich, denn Mühlhausen ist auf eigenem Platz nicht gut zu schlagen.

### Schiedsrichter-Versammlung der Ortsgruppe Karlsruhe

Die Schiedsrichter-Ortsgruppe Karlsruhe hält am nächsten Mittwoch, den 4. Mai 1928, im Lokal zum „Beierthemer Hof“ abends 8 Uhr die regelmäßige Schiedsrichter-Versammlung ab, zu der alle gemeldeten Schiedsrichter der Ortsgruppe Karlsruhe zu erscheinen haben. Die Vereine werden gebeten, dafür besorgt zu sein, daß ihre Schiedsrichter zu diesem Regelabend anwesend sind. Im Interesse dieser wichtigen Sache darf niemand fehlen. Ed.

gen in der Lotenkammer aufgebahrt. Den Krug zu Säupien, er selber angetan mit violettem Regengewand und Stola, umfladert von gelben Ketzen. Der Mund ganz leicht geöffnet, als dürste er noch im Tode um die Luft, um die der arme Bruder Leib ein halbes Jahrhundert gerungen hatte. Im Leben schien der Dichter leicht in sich zusammengeknickt, eher unterseht als mittelgroß. Im Sarge streckte sich der Körper zur Größe.

Heinrich Federers Verwandte und nächsten Freunde hielten sich an den Willen und das einfache Wesen des Toten, der ohne allen Krampf scheiden wollte. Neben sollten eigentlich nicht gehalten werden. Ach, es kommt wahrlich nicht auf Worte an. Wir wissen, wer Federer war, und die Kränge und Schleifen redeten ihre ruhrende Sprache. Da grünten und blühten Kränge der Heimatgemeinde Schöffel, des Obwaldnervolles, des Stadtrates Zürichs, der Schweizerischen Schiller-Stiftung, des Schweizerischen Schriftstellervereins, der Martin Döbner-Stiftung, deren Gottfried Keller-Preis nach Federers eigenem Wort ihm die höchste Benennung einer Schriftstellerlaufbahn war, ein Kranz der Universität Bern, deren Ehrendoktor er war: Kränge vieler Vereine und Körperschaften, von denen der vielen Freunde gar nicht zu reden.

Feierlich und ergreifend wirkte die Zeremonie. Die Gebete sprach Pfarrer Vogt von der Liebsfrauenkirche mit zwei Diakonen. Weißrauch, als ein Wohlgeruch des Himmels ward dem Toten gesendet, eine Schaufel Erde folterte über den Sarg als Zeichen des vergänglichsten Staubes, zu dem wir alle eingehen, und mit dem schwarzen Kreuz wurde das Grab gesegnet. — Dann ergriff Viktor Heß das Wort und zeichnete sichtlich und markig den Dichter und Menschen Federer. Die Banner der Korporationen senkten sich tief, bis sie den Sarg berührten. Ein Männerchor sang innig zwei Lieder. Und über den hohen Appressen des alten Friedhofs schwebte lag die herrlichste Himmelsbläue. Der Tote hätte sich bei Lebzeiten keinen schöneren Tag für die an-

dem träumen können, wenn sie ihm einmal das letzte Geleit geben sollten.

Hunderle von Menschen haben Heinrich Federer die letzte Ehre erwiesen. R. J. J.

### Die Großstadt hat den Atem an

Von Karl Laug.

Bertrag-Nachmittag. Die Großstadt fauft, braut, lärm, heult, lütel, brandet, lürrt und kappert. Straßenbahnen, Autos, Handbarren, Lastwagen, Karoffelführer, Kinderwagen, Fußgänger, Kinder sind die Instrumentatoren dieses Höllenkonzertes.

Wo ist Ruhe? Wo ist Einsamkeit? Nirgendmo. Märchen einer vergessenen Zeit. Traum eines vergangenen Jahrhunderts. Angelegenheit für Ferientage einmal im Jahr.

Die große Symphonie lärm weiter draußen vor den Fenstern. Die Kerben haben sich daran gemöhnt. Sie werden ein paar Jahre früher verbraucht sein. Gut. Aber sie extragen wenigstens den Lärm, ohne mehr gequält aufzuzuden, ohne verzweifelt gegen den tönenden Käfig anzustößen, wie ein eben gefangener Vogel sinnlos, ergebnislos gegen das Gitter fliegt. Die Kerben sind stumpf geworden. Die Arbeit des Großstädters kann sie nicht brauchen, die feinen Drähte der Empfänglichkeit.

Der Nachmittag war auch heute unruhig und tausendstimmig und tosend lag er im Ohr. Über einen Augenblick lang hielt die Großstadt den Atem an, die Straßen waren leer gefegt von Autos, von Straßenbahnen, von Fußgängern und Kindern, einen Augenblick war die Symphonie der Großstadt verstummt, einen Augenblick war die Gottesstille hereingebrochen über das Häusermeer. Mit einem Male hörte man im Zimmer die Uhr ticken, das war ein feiner heimlicher Ton, das Klang wie ein Menschenherz, mit einem Mal fühlte man die Einsamkeit hereinwehen durch das Fenster und sich einnisten in den Stühlen und Tischen des Raumes, mit

einem Mal war der heilige Frieden da, die Sehnsucht dunfler Stunden.

Einen Augenblick nur dauerte das Glück, aber es war umso größer und wertvoller, einen Augenblick nur flackte der eiserne Herzschlag der Stadt, einen Augenblick nur, dann leckte der Nihilismus wieder ein und der Donner dröhnte von neuem und der Lärm tobte wie ehedem, wie gestern und vorgestern, wie er morgen und übermorgen toben wird, bis wieder einmal, wer weiß, ob wir es erleben werden, eine Generalpause die Symphonie aufhält und uns eine Abnung von der Ewigkeit schenkt.

Denn einmal wird es ganz stille werden um uns; einmal werden wir wirklich allein und einsam sein und die Zeit und die Stadt werden uns nichts mehr anhaben können, sie werden unter uns liegen, wie die Erde unter dem Flugzeug zurückbleibt, und wir werden eingehen in die heilige Stille, von der jener Augenblick dunfle Vorahnung und schwacher Abklang war.

Gastspiel Eilys Fatgen im „Rosenkavalier“. Die günstigen Eindrücke ihrer „Nolde“ vom Sonntag waren auch bei ihrer „Feldmarschallin“ am Mittwoch vorherrschend. Die große künstlerische Vergangenheit der Sängerin wurde somit noch einmal unmittelbar Gegenwart, und was unsere guten einheimischen Vertreterinnen der Partie (Wetha von Hartung und Walle Franz) mehr durch Fleiß und Talent erreichten, erstehe sie durch den intuitiven Zug ins Menschliche Monumentale. Diese Verlebungung von innen her, von einem tiefen Wissen um die Tragik des Alters, gab der Rolle plastische Gestalt. Auch gefänglich darf man von einer trefflichen Leistung sprechen. Wiewohl im Mittelpunkt der gut besuchten Aufführung stehend, ließ die Gattin auch die übrigen bewährten Kräfte eindrucksvoll hervortreten, nicht zuletzt Generalmusikdirektor Krups, der sich in die graziöse, spielerische Musik nun ganz hineinsetzt hat und mit artemännlichem rhythmischen Pathos die Vorstellung dirigiert.



# HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

## Berliner Börsenstimmungsbild

vom 3. Mai.

Schon im heutigen Vormittagsverkehr standen Farbenaktien, in denen die Auslandskäufe (England und Amerika) anzuhalten scheinen, im Vordergrund des Interesses. An neuen Momenten lag jedoch nicht viel vor. Die geringe Kohlenpreiserhöhung schien Montanwerte etwas anzulegen, doch wurde die für die Gesamtwirtschaft ungünstige Seite dieser Angelegenheit nicht außer Acht gelassen. Obwohl der Bericht der preussischen Handelskammern ziemlich optimistisch gehalten war, bekundete die Provinzkundschaft zum heutigen Beginn eher Abgeneigung. Da nur für Spezialwerte Kaufanträge des Auslandes vorlagen, konnte sich keine einheitliche Tendenz herausbilden. Im allgemeinen waren die Abweichungen nicht gross. Farben und verwandte Werte konnten 5-7 Prozent gewinnen, Danatbank fanden stärkere Beachtung und lagen 3 Prozent höher. Salzdethfurt plus 5,75 Prozent, Mix & Genest plus 4 Prozent, Schubert und Salzer plus 7,5 Prozent und Svenska auf die bekannten Dividenderhöhungshoffnungen plus 7 Mark. Bemerkenswert ist die Steigerung in den Aktien der Eisenbahnverkehrsmittel-A.-G., die zu Beginn 180 Prozent erreichten. Andererseits eröffneten Papiere wie Polyphon und Waldhof 6 bzw. 7 Prozent schwächer. Ilse hatten sogar 12,5 Prozent verloren. Die starke Anspannung des Reichsbankausweises vom Ultimo April (Zunahme der gesamten Kapitalanlage um 525 Millionen, Erhöhung des Notenumlaufes um zirka 650 Millionen und Abnahme der Deckung um etwa 8-9 Prozent) kam der Börse zwar nicht überraschend, drückte aber im Verlaufe doch auf das Kursniveau. Das Geschäft wurde beruhigt, die Spekulation, die in Erwartung eingehender neuer Ordres vorgekauft hatte, schritt zu Glattstellungen. Die Kurse gingen im allgemeinen um 1-3 Prozent zurück, fest blieben nur Danatbank, Svenska, die oben bereits genannten Eisenbahnverkehr und Motoren Deutz, die mit 78 nach gestern 63 genannt wurden. Anleihen nach freundlicherem Beginn rückgängig, Ausländer ruhig, Bosnier und Mexikaner schwächer, Pfandbriefe still und eher angeboten. Devisen ruhig, Dollar nachgebend, Pfund eher etwas fester, auch der Yen war leicht erholt. Geldmarkt unverändert. Nach 1 Uhr setzten sich gegen die niedrigsten Kurse überwiegend leichte Erholungen durch, man sprach viel über die angeblich beabsichtigten Einschränkungsmassnahmen gegen die Spekulation. An der New Yorker Börse hofft man auf ein Abwandern dieser Kreise nach hier.

## Frankfurter Börse

Frankfurt, 3. Mai. An der Abendbörse war das Geschäft still. Bei nicht einheitlicher Kursentwicklung konnten sich für verschiedene Werte gegen den Berliner Schluss Kursverholungen durchsetzen. So waren Rheinbraunkohle 3 Prozent, Harpener 2 Prozent, Gesfürl und Siemens je 1 Prozent gebessert. Rhein Stahl lagen auf Realisationen 1,5 Prozent schwächer. J. G. Farben zogen zunächst etwa 1 Prozent an, späterhin ging dieser Gewinn jedoch wieder verloren. Am Bankmarkt gaben Danatbank und Disconto-Gesellschaft leicht nach. Deutsche Anleihen lagen still. Auf die Aussichten auf eine baldige Wiederaufnahme für Vorkriegsanleihen hatten am Auslandsrentenmarkt Goldrumänen bei 20,75 bis 21 Prozent lebhaft Umsätze zu verzeichnen.

## Wirtschaftsschau

**Geschäftsberichte**  
Stand der Badischen Bank vom 30. April 1928  
Karlsruhe, 3. Mai. Aktiva: Goldbestand 8 127 209, deckungsfähige Devisen 2 937 885, sonstige Wechsel und Schecks 34 067 128, deutsche Scheidemünzen 9776, Noten anderer Banken 732 410, Lombardforderungen 1 716 965, Wertpapiere 9 715 282, sonstige Aktiva 19 142 134. Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 22 248 400, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 10 478 808, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 29 087 875, sonstige Passiva 2 133 707 RMK. Verbindlichkeiten aus weiter gegebenem im Inlande zahlbaren Wechseln 2 423 306 RMK.

## Warenmärkte

**Landwirtschaftliche Produkte**  
**Berliner Preisnotierungen**  
vom 3. Mai.  
Weizen, märk. 264-267, pomm. 281-279,75, meckl. 290-290,50-288, schles. 271, Roggen, märk. 279-281, pomm. 300-296, meckl. 271,75 bis 269, schles. 251-249,50, Sommergerste 254 bis 290, Hafer, märk. 261-267, pomm. 270, meckl. 270,75, schles. 225-224, Mais, waggongefrei ab Hamburg 237-241, Weizenmehl 33,25 bis 37,25, Roggenmehl 37,50-40,50, Weizenkleie 18, Melasse 16,75-17,25, Roggenkleie 19, Viktoriaerbsen 60-62, kleine Speiserbsen 36 bis 39, Futtererbsen 25-27, Peluschken 24 bis 24,50, Ackerbohnen 23-24, Wicken 24-26,

Lupinen, blaue 14-14,75, gelbe 15-15,80, Rapskuchen 18,80-19, Leinkuchen 23,50-24, Trockenschnitzel 15,65-15,80, Sojaschrot 21,50-22,10, Kartoffelflocken 27-27,50.

## Mannheimer Produktionsbörse

**Mannheimer Produktionsbörse**  
vom 3. Mai.  
Tendenz: stetig. Infolge der von den überseeischen Märkten gemeldeten rückgängigen Kurse verkehrte die Börse in ruhiger Haltung bei ziemlich unveränderten Preisen. Weizen, inl. 28,50-28,75, ausl. 30,25-32,50, Roggen, inl. 29-29,50, ausl. 31-31,25, Hafer, inl. 27,50 bis 32,50, ausl. 32-36, Futtergerste 24,50 bis 25,50, Pfälzgerste 32-33, Mais, gelber mit Sack auf Bezugsschein 24,50, Weizenmehl Spezial o mit Sack 39-40,25, Weizenbrotmehl - Roggenmehl, mit Sack 40-41,50, Weizenkleie, feine mit Sack 15,75-16, Birtreber mit Sack 18,75-19,25.

**Schwetzingen Spargelmarkt vom 2. Mai.**  
Zufuhr: 30 Zentner. Preis: I. Sorte 60-80, II. Sorte 40-50, III. Sorte 20-30 Pfg.

**Grosshandelspreise (in Mark) vom Karlsruher Wochenmarkt am 3. Mai 1928.**

Kartoffeln: Gelbe Industrie 1 Ztr. 4,50 bis 5,50, weisse Industrie 4,00, algier. 30,00, ital. 30,00, 20,00-23,00 (sizilian.), Blumenkohl, holländ. 1 Stück 0,67, Weisskraut, holländ. 1 Ztr. 14,00-16,00, Spinat, inl. 1 Ztr. 10,00, Karotten 1 Ztr. 24,00, Rüben, gelbe, inl. 1 Ztr. 22,00, ital. 10,00, Erbsen, grüne, ital. 1 Ztr. 30,00, Kopfsalat, inl. 1 Stück 0,15-0,20, holländ. 0,25-0,30, Meerrettich 1 Ztr. 40,00, Salatgurken, inl. 1 Stück 0,60-0,70, holländ. 0,80, Tomaten, algier. 1 Ztr. 90,00, Spargel, inl. 1 Ztr. 60,00-80,00, franz. 60,00, Zwiebeln, ägypt. 1 Ztr. 12,50-14,00, Tafeläpfel, inl. 1 Ztr. 30,00-35,00, kaliforn. 55,00, Kochäpfel, inl. 1 Ztr. 20,00-25,00, Kochbirnen 1 Ztr. 15,00, Nüsse, südslav. 1 Ztr. 40,00, rumän. 45,00, Trauben, argentin. 1 Ztr. 115,00, Orangen, span. 1 Ztr. 26,00-32,00, ital. 29,00.

Das Angebot an Kartoffeln war grösser als auf den letzten Märkten; einheimische „gelbe Industrie“ waren sehr reichlich vertreten, weniger reichlich, aber immer noch in grossem Umfange Kartoffeln aus Sizilien, Norditalien und Algier. Dagegen war die Nachfrage nach Kartoffeln im allgemeinen gering. Einheimisches Gemüse war nach wie vor bis auf Spinat, von dem es grosse Mengen gab, nur spärlich vertreten. Dagegen gabs sehr reichlich holländ. Weisskraut und in geringer Menge Blumenkohl, der ebenfalls aus Holland stammte. Gross war die Nachfrage nach Genüsse, nicht, selbst nicht nach

Spinat. Sehr umfangreich war das Angebot an holl. Kopfsalat. Bemerkenswert ist, dass schon ziemlich viel einheimische Salatgurken und einheimischer Spargel vorhanden waren neben ausländischer Ware, von der es aber nicht viel gab. Die Nachfrage nach Salat, Gurken und Spargel blieb hinter dem Angebot zurück. Dasselbe gilt von Tafeläpfeln, von denen namentlich einheimische in grossem Umfange angefahren waren. Wie immer gabs sehr viel Orangen aus Spanien (die italien. waren weniger zahlreich); die Nachfrage war aber nur mittelmässig. Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Ausland, und zwar Holland vertreten war mit Blumenkohl, Weisskraut, Kopfsalat und Salatgurken; Frankreich mit Spargel; Italien mit Kartoffeln, gelben Rüben, grünen Erbsen und Orangen; der Balkan mit Nüssen; Spanien mit Orangen; Algier mit Kartoffeln und Tomaten; Aegypten mit Zwiebeln; Kalifornien mit Tafeläpfeln und endlich Argentinien mit Trauben.

## Allgäuer Butter- und Käsebörse

Kempten, 2. Mai. Butter: 150-165 (150 bis 165), Durchschnitt 162, Nachfrage gut. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware: 17-20 (17-20), Marktlage unverändert. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt: 108-128 (112-128), Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

## Vieh

Dem Ueberlinger Schweinemarkt am 2. Mai waren zugeführt 219 Ferkel. Preis 24-45 Mk. pro Paar. Es blieb ein Ueberstand von zirka 60 Stück. Dem Grossviehmarkt waren 8 Stück zugeführt. Verkauft wurde 1 Rind zu 382 Mk. Auf dem Schwenninger Schweinemarkt vom 30. April kosteten bei lebhaftem Handel das Paar Milchschweine 30-44 Mk.

## Holz

Vom Holzmarkt.  
Die Holzverbraucher sind missmutiger Stimmung, da sich in diesem Jahr das Geschäft nicht recht entwickeln will. Weder am Baumarkt ist der Beschäftigungsgrad befriedigend, noch auch im Möbелgewerbe und erst recht nicht in der Kistenindustrie, die schon seit längerer Zeit wenig zu tun und stark unter den Schleudereien nicht rechnender Betriebe zu leiden hat. Alles in allem ist die Geschäftslage bei weitem nicht so günstig, wie 1927, und es wird daher 1928 vielleicht kein grosser Nutzen in den Betrieben entstehen können. Ganz besonders deshalb nicht, weil in den ersten Monaten die Einkaufspreise für Schnittholz durchschnittlich etwa 10 Prozent über denen im ersten Vierteljahr 1927 lagen. Neuerdings zeigen die Rohholzpreise eine leicht nachgebende Tendenz, gross sind die bisher eingetretenen Preisermässigungen nicht, aber man kann sie im allgemeinen immerhin doch auf etwa 10 v. H. beziffern, bei schwächeren und geringwertigeren Hölzern können sie noch etwas grösser sein. Nachfrage bestand nur nach praller besäumter Bauware bei billigen Preisen, und die Umsätze in Fichten waren nicht sehr befriedigend. In letzter Zeit wird Tannenbauware in grösseren Mengen aus Galizien angeboten, hierbei fordert man für Breitware frei Bentschen ohne deutschen Zoll 46 bis 49 Mk., für Schmalware 43-44 Mk. Dagegen war es schwer, Absatz für Tanenbalken zu finden, weil vom Baumarkt nur kleine Anfragen vorliegen. Etwas lebhafter wurde das Geschäft in astreinen Seiten, die Betriebe in Rheinland und Westfalen sind am Markt, aber nicht geneigt, wesentlich mehr, als 110-117 Mk. frei deutsch-polnischer Grenze ohne deutschen Zoll je nach den Abmessungen, zu bezahlen. Erle ist vernachlässigt, dünne Stärken sind nicht an den Mann zu bringen, nur starke Ware von 50 mm aufwärts kann man verkaufen. Esche wurde in zäher Beschaffenheit hier und da gefragt, dagegen war milde Ware unverkäuflich, selbst bei niedrig gestellten Forderungen. Schwellen sind vernachlässigt. Das Geschäft in Werkstättenholz litt unter den ausserordentlich ungünstigen Ergebnissen der Vergebungen in Kassel und Altona, wo die Sägewerksindustrie zu verlustbringenden Preisen anbot.

## Metalle

### Berliner Metalnotierungen

Elektrolytkupfer 134,75, Original-Hütten-Aluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 90-96, Silber 80-80,75, Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 28-28,20, Platin im Freiverkehr per 1 Gramm 10-11.  
Pforzheimer Edelmetalle vom 3. Mai 1928.  
Ein Kilo Gold 2790 Mk. Geld, 2814 Mk. Brief, ein Kilo Silber 79 Mk. Geld, 80,80-82,30 Mk. Brief, ein Gramm Platin 10,20 Mk. Geld, 10,90 Mk. Brief.

**Katholiken!**  
**Werbet für eure Presse!**

## Börsenkurse vom 3. Mai 1928

### Berliner Effekten

	2. Mai	3. Mai
Ablösg. m. Ausl. kl.	52	52
Ablösg. dto gr.	54	54 1/2
Ablösg. ohne	17 1/2	17 1/2
6% Reichsanleihe	87,5	87,5
5% Badenkohl. Wanl.	12,05	12,05
5% Preuss. Kali	6,41	6,4
5% Preuss. Roggrtbk.	8,8	9,00
Schantungbahn	8,9	8,6
Südd. Eisenbahnen	—	—
Baltimore	116,5	116,5
Hapag	156,5	156,5
Hambg. Südamerika	—	219 1/2
Hansa	215 1/2	214 1/2
Nordd. Lloyd	154	154,5
Danatbank	248 1/2	254,5
Deutsche Bank	163 1/2	163,5
Diskonto-Gesellschaft	154 1/2	155
Dresdner Bank	157 1/2	158
Reichsbank	225,5	222 1/2
Rhein Kredit	124 1/2	124 1/2
Akkumulatoren	170 1/2	172
Adlerwerke	80	80 1/2
A. E. G.	170	170 1/2
Augsburg-Nürnberg	104 1/2	105
Bergmann	189	192
Berl. Karlsruher Ind.	68,5	66,5
Brown-Boverie	157	155 1/2
Buderus	94	93 1/2
Chem. Albert	94,5	97 1/2
Damler	111	110 1/2
Dtsch. Erdöl	188 1/2	189
Dtsch. Linoleumwerke	268	284
Dtsch. Maschinen	49	48
Dtsch. Petroleum	71	76-80
Eisenhandel	86	85,5
Dynamit Nobel	180,5	184
Dtsch. Wolle	57,5	55,5
Eis Bad. Wolle	34 1/2	34
Eschweiler Bergwerk	202,5	202 1/2
Farbenindustrie	276,5	282
Feldmühle	201 1/2	196
Felten & Quilleaume	142	142
Gaggenau	27	27,5
Gelsenkirchen	141	140
Gesfürl	295 1/2	294 1/2
Goldschmidt	105	106
Gritzner	185 1/2	186 1/2
Guanowerke	72	71 1/2
Hammersen	170	165
Hannov. Maschinen	—	57
Harpener	173	172
Hirsch Kupfer	128 1/2	127
Holzmann	166,5	164 1/2
Hösch Eisen	149 1/2	148 1/2
Max Müdel	183	180 1/2

### 2. Mai 3. Mai

	192 1/2	194 1/2
Kali Aschersleben	—	—
Karlsruher Maschinen	—	—
Knorr Heilbronn	168	—
Klöckner	128	126 1/2
Kollmar & Jourdan	91	91 1/2
Lahmeyer	182 1/2	184 1/2
Leopoldgrube	80 1/2	80
Laurahütte	88,5	82 1/2
Ludw. Eismaschinen	168,5	169 1/2
Ludwig Löwe	261,5	268
Mannesmann	154 1/2	153,5
Motoren Deutz	—	72
Oberbedarf	114 1/2	112 1/2
Oberkoks	106 1/2	108
Orenstein	129 1/2	130
Phönix	101	101 1/2
Rhein Stahl	168 1/2	172
Riebeck Montan	160	160 1/2
Schuckert	200	199 1/2
Siemens & Halske	325,5	323
Sinner	182,5	182,5
Stolberger Zink	185	186 1/2
Südd. Zucker	143,5	146 1/2
Svenska	419,5	427
Tuchfabrik Aachen	113,5	113
Ver. Ut. Nickel	164 1/2	164 1/2
Ver. Glanzstoff	745	750
Ver. Stahlwerke	98	97 1/2
Stahl Zypen	221	220
Wanderer	182	180
Westeregeln	208,5	205
Wieslocher Ton	—	91
Zellstoff Waldhof	299 1/2	297,5
Zellstoff-Verein	148 1/2	148 1/2
Concordia Spinnerei	184	180,5
Licht & Kraft	280	229 1/2

### 2. Mai 3. Mai

Bayrische Motoren	250	255
Kronprinz Metall	114	116 1/2
N. S. U.	68,5	66,5
Rhein-Elekt.	164	—

### Berliner Devisen

	2. Mai	3. Mai
Buenos-Aires	1,785	1,789
Kanada	4,174	4,182
Japan	1,977	1,981
Kairo	20,908	20,948
Konstantinopel	2,132	2,136
London	20,381	20,421
Newyork	4,1775	4,1855
Rio de Janeiro	0,5025	0,5045
Uruguay	4,821	4,829
Amsterdam	168,44	168,47
Athen	5,475	5,485
Brüssel	58,80	58,82
Danzig	81,48	81,64
Helsingfors	10,51	10,58
Italien	22,005	22,045
Jugoslawien	7,858	7,872
Kopenhagen	112,03	112,02
Lissabon	17,78	17,82
Oslo	111,81	111,81
Paris	16,425	16,465
Prag	12,879	12,899
Schweiz	80,47	80,63
Sofia	8,019	8,025
Spanien	69,40	69,54
Stockholm	112,04	112,04
Wien	58,76	58,88
Budapest	72,94	73,08

## Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 3. V. 1928.

	KUPFER		BLEI		ZINK	
	Bezahl.	Preis	Bezahl.	Preis	Bezahl.	Preis
1. Januar	—	123,7	—	41,75	—	51,25
2. Februar	—	123,75	—	41,75	—	51,25
3. März	—	123,75	—	41,75	—	51,25
4. April	—	123,75	—	42, —	—	51,50
5. Mai	—	123,50	41, —	40,75	—	51,75
6. Juni	—	123,50	—	41,25	—	51,75
7. Juli	—	123,50	—	41,25	—	51,75
8. August	—	123,50	11,25	41,25	—	51,75
9. September	—	123,75	—	41,50	—	51,75
10. Oktober	—	123,75	—	41,50	51,50	51,25
11. November	—	123,75	41,50	41,75	—	51,50
12. Dezember	—	123,75	—	41,75	—	51,25

Unsere Auswahl in **Frühjahrs Neuheiten Herren-Stoffe** wurde als besonders reich und geschmackvoll anerkannt!

Besichtigen Sie unsere Spezial-Fenster **W. Boländer**

Führen wir als bevorzugten Spezialartikel in unserer bedeutenden Sonder-Abteilung u. bieten in Folge direkter Gross-Einkäufe in ausländischer Fabrikate wesentliche Preisvorteile



### Chronik

**Schluttenbach** (Amt Eittingen), 3. Mai. (40 Jahre im Dienste der Gemeinde.)  
 Altarschreiber Günther erhielt für seine mehr als 40jährige treue Tätigkeit im Dienste der hiesigen Gemeinde ein Anerkennungsdiplom des Staatspräsidenten.

**Aus dem Bruchsal**, 1. Mai. (Vom Obstbau u.)  
 Mit dem stetigen Vorrücken der Natur im Frühling beginnt das Veredeln der Obstbäume durch Pfropfen. Da die Landwirtschaftskammer den Mitgliedern der Obstbauvereine aus Mitleid, die sie zur Hebung des Obstbaues vom Reich erhielt, zur Veredlung beträchtliche Unterstützung zu leisten läßt, so wird in ganz Baden ein Massenempfinden eingesetzt, wie es wohl noch nie dagewesen ist, sind doch von den meisten Kreisen weit mehr als 100 000 Pfropflöpfe bereits angemeldet. Diese Massenveredlung soll den Sortendurcheinander bekämpfen, der seit Jahrzehnten das Hauptübel des badischen Obstbaues darstellt. Die Hauptsache wird dabei sein, bei der Auswahl der zu pfropfenden Bäume diejenigen Apfelsorten zu treffen, die nur zum Reiten Verwendung finden; denn als Ziel soll doch schließlich erreicht werden, daß wir im großen und ganzen unseren Bedarf an Obst aus der Ablese des Obstbaues decken können. Nur wenn die Veredlung nach diesen Gesichtspunkten durchgeführt wird, so wird sich auch bald ein wesentlicher Fortschritt auf dem breiten Gebiete des Obstbaues bemerkbar machen, wie er wohl durch kein anderes Mittel dieser Art erreicht werden könnte, der Obstzüchter ist durch ein energisches Impfpropfen imstande, seine Arbeit auch mit dem Rentabilitätsgedanken in Verbindung zu bringen unter der Voraussetzung, daß er mit Maß und Ziel ans Werk geht. So ist es dem Landmann und Obstzüchter in die Hand gegeben, in dieser Richtung Werkzeuge der Schöpfung zu sein, daher muß heute die Vorbereitung zur Veredlung vollendet, die Bäume müssen abgeworfen, die Edelreiser von den besten Mutterbäumen müssen im kühlen Einschlage sein; dazu ist auch ein gutes, nicht allzu stark trocknendes Baumwachst und gutes Bindematerial erforderlich.

**Philippsthal**, 3. Mai. (Von der Presse.)  
 Der Verlag der „Bruchsaler Neuen Morgenpost“ teilt in eigener Sache mit, daß ihr Redakteur Dr. Georg Schmidt, der seit drei Jahren die Redaktion der Zeitung inne hatte, dieser Tage aus dem Verlag ausgeschieden ist, um eine Stelle als Chefredakteur der Dreifaltigkeitszeitung in Bieren im Rheinland zu übernehmen. Die Firma hat ihren Betrieb in Bruchsal wegen Verbesserung der Wirtschaftlichkeit mit dem Betriebe in Philippsthal vereinigt. Die „Bruchsaler Neue Morgenpost“ erscheint aber im gleichen Umfange wie bisher weiter.

**Mühlhausen**, 1. Mai. (Schlägerei.)  
 Am Montagabend kam es hier in der Wirtschaft zur Reichspost zwischen einigen jüngern betrunkenen Burischen zu einer heftigen Schlägerei, in deren Verlauf einer der Krügelanten so unglücklich rüddlings in eine zerbrochene Flasche stürzte, daß ihm das Glas die Hauptschlagader am Arme durchschnitt. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß vor der Wirtschaft gerade ein hiesiger Lazarettarzt, mit welchem der Verunglückte rasch zu dem seit einiger Zeit hier stationierten Ärzte verbracht werden konnte, der nach Anlegung eines Rotverbandes seine sofortige Überführung ins akadem. Krankenhaus nach Heidelberg veranlaßte.

**Heidelberg**, 2. Mai. (Die Heiliggeistkirche.)  
 Wohl das ehrwürdigste Bauwerk Alt-Heidelberg ist die Heiliggeistkirche, die urkundlich schon im Jahre 1890 erwähnt wird. Am 18. Oktober 1886 erfolgte in dieser Kirche die Gründung der Heidelberger Universität. In ihr war die berühmte pallatinische Bibliothek unter-

## Landwirtschaftliches

### Vom Landesverband Jungbauernschaft Badens e. V.

Es wird von den Landwirten hin und wieder die Behauptung aufgestellt, daß die landwirtschaftlichen Betriebsmittel im Verhältnis zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen viel zu hoch im Preise stehen und das trifft auch in den meisten Fällen zu. Ein landwirtschaftliches Betriebsmittel ist auch der Kunstdünger. Von diesem kann gesagt werden, daß er eines jener Betriebsmittel ist, um die der Landwirt in der heutigen Zeit nicht herum kommt und daß er, falls richtig und mit Verstand angewandt, sich bezahlt macht. Freilich muß vorausgesetzt werden, daß Umwelter, welche die Kulturbestände vernichten, die Rente der Kunstdünger geradezu vernichten, wie diejenige der Naturdünger. Der Landesverband Jungbauernschaft Badens e. V. hat es sich u. a. seit seiner Gründung zur Aufgabe gemacht, auf dem Gebiete der Düngung möglichst viel zu erproben, damit die Bauern schon von jung an mit dieser wichtigen Materie vertraut werden, denn wie in jedem Berufe, so heißt es auch beim Landwirt, „Früh übt sich, wer ein Meister werden will“.

Die Versuchsansteller haben auch recht gute Erfolge gehabt, soweit nicht höhere Gewalten, gegen die der Landwirt immer machtlos sein wird, zerschendend eingegriffen haben. Aus dem Versuch des Konstan Dörschbach in Hochhausen konnte z. B. festgestellt werden, daß der Kalkstickstoff sich vorzüglich bewährte. Sein Versuch zerfiel in drei Parzellen je 5 Ar, von denen die erste ungedüngt blieb, die zweite 5 Kilogramm 40prozentiges Kalksalz und 5 Kilogramm 16prozentiges Thomasmehl, die dritte neben dem Kalksalz und Thomasmehl noch 15 Kilogramm Kalkstick-

stoff bekam. Der Ertrag der ersten Parzelle war 103 Kilogramm, der zweiten 127 Kilogramm, der dritten 151 Kilogramm. Also ein Mehrertrag von 24 Kilogramm Spelz durch 15 Kilogramm Kalkstickstoff. Rechnet man diese 15 Kilogramm Kalkstickstoff mit rund 3 Mark an, und den Mehrertrag mit 6 Mk. (1 Kilogramm Spelz je 25 Pfg.), so ergibt sich ein Reingewinn von 3 Mark. Der Mehrertrag an Stroh soll durch den Arbeitsaufwand für das Ausstreuen des Kalkstickstoffes aufgerechnet werden, wobei eigentlich auch hierbei der Reingewinn durch Kalkstickstoff noch ziemlich erhöht wird. Umgerechnet auf den badischen Morgen beträgt der Reingewinn durch Kalkstickstoff mindestens 22 bis 25 Mark.

Auf ähnliche Weise hatten andere Versuchsansteller die vorzügliche Wirkung des Stickstoffdüngers erfahren, so z. B. Josef Hörner in Odenheim bei Gelsbacher durch 8 Kilogramm Kalkstickstoff ein Mehrertrag auf 2 Ar in Höhe von 20 Kilogramm Körner und 28 Kilogramm Stroh (rund für 2 Mk. Kalkstickstoff, dafür für 4,40 Mk. Körner und 1,40 Mk. Stroh, zusammen 5,80 Mark, bei Zugrundelegung von 22 Pfg. für 1 Kilogramm Körner und 5 Pfg. für 1 Kilogramm Stroh). Ähnliche Ergebnisse wären auch bei Haferfrüchten und Weizen und Weiden zu verzeichnen. Es ist dieses Arbeiten unter den Jungbauern ein ganz erfreuliches Zeichen für den badischen jungbäuerlichen Nachwuchs; daß bei den Bauernmännern Interesse auf diesem Gebiete vorhanden ist, beweist auch die rege Teilnahme der Jungbauern an den in letzten Jahren gegründeten bäuerlichen Versuchsringen, ferner die Lust und Liebe zum Besuche landwirtschaftlicher Schulen, was wir im Interesse des Bauernstandes nur begrüßen.

Mois Faust damit beschäftigt war, auf dem Städt. Riegelgut Gras zu holen, geriet sein 2 Jahre altes Söhnchen Erik in einen stark fließenden Abzugskanal und ertrank. Der Unfall ist umso tragischer, als schon im Herbst 1926 ein anderes Kind der Familie in der Dreifaltigkeitskirche ertrunken ist.

**St. Blasien**, 1. Mai. (Dienstjubiläum.)  
 Rörter Albert Rägele in St. Blasien konnte am 1. Mai d. J. auf eine vierzigjährige Dienstzeit im Staatsdienste zurückblicken. Als Rörtersohn von Zugenbau im Walde, seiner zweiten Heimat lebend, wurde er ein Waldmann von echtem Schrot und Korn. Heute noch geht er rüstig durch sein weidewegiges Revier im Hochschwarzwald als Pfleger des Waldes, Heger und Freund seiner Bewohner, des Waldes. Durch seinen nimmermüden Dienstifer, seine Treue hat er sich die Anerkennung seiner vorgesetzten Behörde, durch seinen liebenswürdigen Charakter die Sympathien seiner Mitbürger erworben.

**Neuenburg**, 3. Mai. (Familiendrama.)  
 Der Drei Burgweiler bei Mühlhausen war am Montagabend der Schauplatz eines schweren Familiendramas. Der 48 Jahre alte Arbeiter Eugen, den er von der Arbeit heimkehrend im Bette fand und dem er wegen seiner Faulheit Vorhaltungen machte, einen Stich in die Stirn und später noch mehrere Anstöße auf den Kopf. Sein Zustand ist bedenklich. Auch die zur Hilfe herbeieilende Mutter erhielt ebenfalls mehrere Messerschläge. Eugen Bispf wurde verhaftet.

**Börsach**, 3. Mai. (Das Klein-Daimler-Fluggesetz in Basel.)  
 Auf dem Basler Flughafen wurde dieser Tage den leitenden Organen der Section Basel des Schweizerischen Aeroclubs das Klein-Daimler-Fluggesetz vorgeführt, und zwar durch den deutschen Ingenieur und Piloten Buser. Das Flugzeug ist mit einem 20 PS-Motor ausgerüstet. Nachdem Buser mit und ohne Passagiere eine Reihe von Übungen ausgeführt hatte, wurde die Maschine auch durch die Piloten des Basler Flugplatzes gefeuert.

**Sauldorf** (Amt Mestrich), 2. Mai. (Baranung für Mütter.)  
 Das zwei Monate alte Kind eines hiesigen Bürgers, das der Obhut eines dreizehn Jahre alten Mädchens anvertraut war, fiel am vergangenen Samstag in dem Augenblick vom Tisch, als das Mädchen sich für einen Augenblick entfernte. Das Kind fiel so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

**Friedrichshafen**, 3. Mai. (Todesfall.)  
 In München ist am 1. Mai unerwartet das Vorkommnis des Luftschiffbaus Jepsen in Friedrichshafen, Dr. h. c. Konrad von Bassus gestorben. Der Verstorbenen stand dem Grafen Jepsen von Beginn seines erfinderischen Schaffens an als Freund und Mitarbeiter nahe. Er trat dann der Jepsen-Gesellschaft helfend zur Seite, das Werk treu im Sinne seines Schöpfers fortzuführen.

### Aus Dem Gerichtssaal

#### Kohlenstich im Rheinthalen 300 Zentner Kohlen gestohlen

**Karlsruhe**, 3. Mai. Der 46 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Geh von hier hatte mit einem Kollegen am Rheinthalen Kohlen, die bei der Verladung vom Schiff durch den Kran herunter und ins Wasser gefallen waren aufgefischt und weiter verkauft. Insgesamt wurden auf diese Weise etwa 300 Zentner Kohlen gestohlen. Geh erhielt drei Monate Gefängnis, der Mitangeklagte kam mit 50 Mk. Geldstrafe oder einer Woche davon. In einem zweiten Falle, in dem es sich um etwa 80 Zentner handelte, lautete das Urteil gegen Geh auf 80 Mark und seinen „Mitarbeiter“ auf die gleiche Strafe.

aus der damals hochgehenden Schutter vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte.

**Friedrichshafen**, 3. Mai. (Schwerer Baunfall.)  
 Gestern mittag stürzte ein letzter Tag neu aufgeschlagener Schuppen des Landwirts Reich plötzlich zusammen und begrub die auf dem Schuppen beschäftigten Arbeiter. Zwei von ihnen wurden schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus Emmendingen gebracht werden. Außerdem gab es noch einige Leichtverletzte. Auf welcher Seite die Schuld des Unfalles liegt, bedarf noch der Aufklärung.

**Freiburg**, 1. Br. 3. Mai. (Schul-Hirtenschreiben.)  
 Am kommenden Sonntag wird in den Kirchen der Erzdiözese Freiburg ein Hirtenschreiben des Erzbischofs Dr. Carl Fröh zur Verlesung gelangen, das den Gläubigen die Kirchensammlung dieses Tages besonders eindringlich empfiehlt, um für die katholischen Privatschulen, die Klosterschulen usw. finanzielle Mittel flüssig zu machen, da sich für diese Anstalten die gegenwärtige wirtschaftliche Lage sehr ungünstig auswirkt. Das Hirtenschreiben nimmt auch Bezug auf die Bestrebungen, die Schule zu verweltlichen, was dazu zwingt, in diesem Kulturkampf von heute, der gefährlicher und verderblicher sei, als jener vor 50 Jahren, nicht träge und feige bei Seite zu stehen.

**Lehen** bei Freiburg, 3. Mai. (In den Abzugskanal gekommen und ertrunken.)  
 Als gestern der hiesige Waldhüter und Landwirt

gebracht, die von Lilly 1623 nach Rom entführt wurde. In den Jahrhunderten hat die Kirche häufig viel gelitten, daß es unbedingt notwendig erscheint, umfangreiche Reparaturen vorzunehmen. Die Dachreparaturen allein werden nach vorläufiger Schätzung einen Betrag von etwa 20 000 Mk. erfordern. Der rote Sandstein zeigt vielfach starke Spuren von Verwitterung, namentlich im Maßwerk der Fenster und an den Pfeilern. Die Steine sind zum Teil zerbröckelt und müssen durch neues Material ersetzt werden. Ganz eigenartig sind die Verhältnisse gelagert. Die römisch-katholische Kirche ist Eigentümern des Chores, das Sanghaus gehört der evangelischen Kirche und die altkatholische Gemeinde befindet sich im Mietverhältnis. Es ergibt sich daraus eine gewisse Schwierigkeit bezüglich der Erledigung der Kostenfrage.

**Sindolshausen** b. Adelsheim, 2. Mai. (Entfernt!)  
 Herr Ratschreiber Schweizer hier hat die Heimat heimlich mit unbekanntem Reiseziel verlassen. Er ließ nur ein Entschuldigungsschreiben an den Bürgermeister zurück. Der Grund zur Rucht soll in zerrütteten Familienverhältnissen gelegen sein. Herr Schweizer, ein 53jähriger ruhiger Mann, war sonst sehr beliebt.

**Lahr**, 2. Mai. (Deffentliche Belobung.)  
 Der Bahnarbeiter Friedrich Stahl in Dinglingen hat vom Landeskommissär Freiburg eine öffentliche Belobung erhalten, weil er im Februar dieses Jahres das 4jährige Kind eines Post-

# Der Mai ist gekommen ...

Für jeden Geschmack und in jeder Preislage finden Sie bei uns in grosser Auswahl

**mod. Frühjahrs-Bekleidung für Damen und Herren auf Teilzahlung!**

**1/6 Anzahlung**

**6 Monate Ziel**

Nennen Sie uns Ihren Preis und wir zeigen Ihnen in jeder Kategorie unsere mit peinlichster Sorgfalt zusammengestellte Auswahl guter und moderner Bekleidung.



**Confektionshaus**

Karlsruhe

**HIRSCHEN**

G. m. b. H.

Kaiserstrasse 95



### Zagungen

#### Generalversammlung des Karlsruher Einzelhandels

Karlsruhe, 3. Mai.

Die ordentliche Mitglieder-Versammlung des Karlsruher Einzelhandels, die am 26. April im „Kroldol“ stattfand, war sehr gut besucht und verlief in gehobener harmonischer Bahnen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Otto Treub, eröffnet und geleitet. Zunächst gedachten die Anwesenden durch Erhebung von den Klagen der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder und nahmen verschiedene geschäftliche Mitteilungen entgegen. Dann ergriff der Geschäftsführer, Herr Syndikus Weyh, den Geschäftsvorbericht: Die in der ersten Hälfte des Jahres 1927 leicht ansteigende Konjunktur wurde in der zweiten Hälfte durch wenig günstige Verhältnisse abgelöst und der Einzelhandel mußte infolge der außerordentlichen Steigerung der Löhne, insbesondere der Steuer und der sozialen Lasten, leider auch im vergangenen Jahre wiederum erhebliche Opfer bringen, jedoch eine Anfrischung von Betriebskapital, die angesichts der Verluste während der letzten Jahre dringend notwendig erscheint, unter diesen Verhältnissen auch im vergangenen Jahre nicht stattfinden konnte. Der Einzelhandel mußte unter allen Umständen eine Entlastung seitens des Staates erfahren, wenn er wieder zu einer Gesundung kommen sollte. Der Redner schloß seinen Geschäftsbericht mit einem warmen Appell an die Mitglieder zu immer engerer Zusammenfassung und zu treuer Gefolgschaft zu ihren Führern.

Anstelle des zurückgetretenen Kassiers, Herr Robert Knauf, ersetzte Johann Herr Gustaf Hammer (i. J. Hammer u. Helbing) den Kassierbericht, der ein klares Bild über die vollkommen geordneten Finanzverhältnisse des Karlsruher Einzelhandels ergab. Unter Dankeserklärung wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erteilt.

Bei den Wahlen wurden sämtliche jagungsgemäß aus dem Vorstand und aus den Kommissionen ausstehenden Mitglieder wieder gewählt. Verschiedene Satzungsänderungen wurden einstimmig gutgeheißen.

In längerem Referat sprach weiterhin Herr Lümme, Leiter der Verkaufsbekanntmachung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in Berlin, die in Karlsruhe eine Zweigstelle für Süddeutschland unterhält, über das Thema: „Die Notwendigkeit der Statistik im Einzelhandel.“ Der Redner fand lebhaften Beifall.

In einem zweiten Referat sprach wiederum Herr Finanzrat Viedler, Leiter der Steuerabteilung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, über: „Die steuerliche Überbelastung des Einzelhandels.“ Die zum Teil recht drastischen Beispiele riefen in der Versammlung lebhaften Beifall hervor, die auch noch in einer ausgedehnten Diskussion zum Ausdruck kam. In dieser Diskussion wies insbesondere Herr Direktor Steinl darauf hin, daß sich der Einzelhandel sehr wohl der Notwendigkeit höherer Steuerbelastung als vor dem Kriege bewußt sei, daß aber leider diese steuerliche Belastung sehr uneinheitlich gehandhabt werde, so daß nicht alle Kreise des Volkes gleichmäßig zu der Steuer herangezogen werden.

Der letzte Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes“ bot noch Gelegenheit, einige aktuelle Tagesfragen und verschiedene Wünsche der Mitglieder zur Aussprache zu bringen, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden gegen 11 1/2 Uhr mit einem Dank an die Erschienenen geschlossen werden konnte.

#### 2. Oberbadische Bezirkskonferenz für katholische Hotel- und Gastwirtsangestellte in Badenweiler.

Nachdem am 31. Mai 1927 erstmals im oberbadischen Gebiet des Diözesanverbandes für katholische Hotel- und Gastwirtsangestellte (Stz: Freiburg i. Br.) in Titisee eine Konferenz abgehalten worden war, die sich mit der Frage der Saison-Seelsorge beschäftigte, lud der Diözesanverband für den 30. April zur 2. Bezirkskonferenz nach Badenweiler ein.

In dem Referat von Stadtpfarrer Dr. Rübde über Zweck und Ziele der Arbeit für die kathol. Gastwirtsangestellten gab der Redner ein anschauliches Bild des in diesem Zweig moderner Pastoralarbeit für die katholischen Gastwirtsangestellten Erzieherin und Erzieher. Die ganze Tätigkeit soll in erster Linie Seelsorge sein, dann aber begreifen wir auch die kulturelle Förderung,

### Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk U.-G.

Stuttgart Welle 579,7

Freiburg Welle 577

#### Südfunk Stuttgart überträgt die Ankunft der Flieger im Rix Carlton Hotel in Newport

Im Anschluß an das Abendprogramm übertragung der Südfunk in der Nacht vom 28./29. das Programm des Senders W.C.G. Newport. Um 12.30 Uhr gab der Sprecher in Newport bekannt, daß nunmehr auf das Rix Carlton Hotel umgeschaltet und von dort der Empfang der eben eingetroffenen deutschen Ozeanflieger übertragen werde. Man konnte darauf ganz deutlich die Schaltvorgänge mithören und schon nach ganz kurzer Zeit erfolgte die Meldung, daß die Verbindung nunmehr hergestellt sei. Nach einigen Worten des amerikanischen Rundfunk-Sprechers ergriff der Bürgermeister Walter von Newport das Wort, um die Flieger herzlich willkommen zu heißen. In kurzer Folge — unterbrochen von lebhaftem Beifall und Publikumsrufen

**Sonntag, 6. Mai, 11.15 Uhr:** Katholische Morgenfeier, anst. Übertragung vom Schloßplatz Stuttgart; Kronenadelfest. 8 Uhr: Vortrag Bernhard Grigor: Theater, Vergnügungspark, Ringkampf und Revue. 8.30 Uhr: Übertragung aus Hamburg: Funkseingelmann, 4 Uhr: Aus Stuttgart: Vrien und Duette. 6.15 Uhr: Vortragsstunde: Von Frauen und Mädchen. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Ludwig Mary: Von der Weisheit des Altertums. 8 Uhr: Übertragung aus dem Stadttheater in Freiburg i. Br.: Regina del Lago, anschließend Kabarett der Prominenten.

**Montag, 7. Mai, 12.30 Uhr:** Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Robert Götz: Ein neuer Weg zum Eigenwohnungsbaue. 6.45 Uhr: Aus Wirtschaft, Finanz und Beste. 8 Uhr: Übertragung aus der Stadt. Festhalle in Freiburg i. Br.: Sonderkonzert, anschließend Holländischer Abend.

**Dienstag, 8. Mai, 12.30 Uhr:** Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Reg. Rat Dr. Korallus: Amerikanische Riesenbergnote. 4. Ford. 6.45 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Willibald Nagel: Die Wege zur neuen Musik, I. 7.15 Uhr: Vortrag Pfarrer A. Langbein: Von deutschen Kolonien an der Indiariviere in Südafrika. 8 Uhr: Ost-Ludwig-Brand-Abend: Afrika II, anst. Abendkonzert.

**Mittwoch, 9. Mai, 12.30 Uhr:** Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dir. Obering. C. Blumberg: Der Kalkstein, Entstehung, Vorkommen und Verwendung, I. 6.45 Uhr: Übertragung aus Mannheim: Vortrag C. Blumberg: Sinn und Organisation des Muttertages. 7.15 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Einführungsvorträge in die spanische Sprache. 8 Uhr: Überführung und Vrien, anst. „Das Fest der Handwerker“, anst. Übertragung aus dem Kaffee-Restaurant Wilhelmshaus, Stuttgart: Tanzmusik.

**Donnerstag, 10. Mai, 12.30 Uhr:** Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Klavierabend über Blumenpflege. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Frau S. Waffermann, Karlsruhe: Das Reichswaisenhaus in Jahr. 6.45 Uhr: Aus Freiburg: Vortragsabend. 7.15 Uhr: Aus Stuttgart: Die Beziehungen zwischen Wien und Ostbau. Vortrag von S. Reutlinger. 8 Uhr: Ball.

**Freitag, 11. Mai, 12.30 Uhr:** Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Übertragung aus Greiners Großgörschhof: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. A. Löwenberg: Carl Hauptmann zum Gedächtnis. 6.45 Uhr: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 7.30 Uhr: Übertragung aus dem Opernhaus Frankfurt a. M.: Orpheus, anschließend Großes Historien.

**Samstag, 12. Mai, 11 bis 12.15 Uhr:** Übertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Internationalen Ausstellung, anst. Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Kinderstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Aus Freiburg: Vortrag Dr. Anton Sutter: Arbeitskämpfe und Schlichtung von Arbeitsverhältnissen. 6.45 Uhr: Aus Stuttgart: Vortrag: Dr. P. Schäfer: Zum 125. Geburtstag von Justus von Liebig. 7.15 Uhr: Vortrag von Oberegierungsrat Abae: Wichtige Rechtsfragen für den Kraftfahrzeugverkehr. 8 Uhr: Vortrag von Ministerialrat Dr. Rieker: Die Wäule ist? 8.30 Uhr: Kammermusikabend. 9.15 Uhr: Funkballett, anst. Übertragung aus dem Pavillon Excelsior, Stuttgart: Tanzmusik.

## RADIO-KÖNIG

Karlsruhe, Kaiserstr. 112 Tel. 2141

\*  
Erstes Spezialgeschäft Badens  
für Rundfunkempfangsanlagen  
und sämtliches Zubehör

\*  
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.  
Verlangen Sie vollkommen unverbindlich  
beratende Angebote

in deutscher und englischer Sprache — kamen dann die bekanntesten Flieger aus Mikrophon. Zunächst Chamberlin, dessen Stimme den Hörern des Südfunks noch von seiner Ankunft in Stuttgart her bekannt war, dann Whrd und schließlich die drei Ozeanflieger selbst. Während Chamberlin selbstverständlich die englische Sprache gebrauchte (er sprach übrigens zweimal), gab Hauptmann Köhl seine kurzen Dankesworte in deutscher Sprache; Herr von Hünefeld dagegen sprach in fließendem, wenn auch etwas schumäherigem Englisch. Bei dem Helden des Tages, Köhl, konnte man deutlich eine gewisse schüchternen Befangenheit feststellen, die offenbar das Gefühl seiner Ansprache an Millionen unsichtbarer Hörer bei ihm ausgelöst hatte. Neben seinem Dank an das amerikanische Volk für die herzliche Aufnahme gab er seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß — so eine kleine Reise über den Ozean — einen solch unerhörten Begeisterungssturm hervorgerufen habe. Er schloß mit den Worten, er hoffe, daß diesem Einzelfall in bald ein regelmäßiger Ozeanflugdienst folgen möge. Nach den Fliegern sprachen noch die prominentesten Vertreter der amerikanischen Presse. Etwa 1.30 Uhr beendete der amerikanische Sender die Übertragung aus dem Hotel und legte sein übliches Programm fort, von dem der Südfunk noch einige Musikstücke übernahm. Die Übertragung war klar und lautstark und jedes Wort war deutlich zu verstehen.

### Lotterie „Frohe Kindheit“

Landau, landab finden gegenwärtig die Ausstellungen verschiedener Hauptgewinne der großen Wohlfahrts- und Barenlotterie „Frohe Kindheit“ zugunsten der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge berechtigtes Interesse der Allgemeinheit.

Hier in Karlsruhe zeigt das bekannte Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 173, einen wunderschönen Feurich-Rignon-Flügel, Wert RM. 2850.—, dessen Besitz wohl von vielen Musikfreunden sehr begehrt sein wird. Man darf gespannt sein, welcher Glücklich nach der erfolgten Ziehung, die bereits schon am 10. Juni 1928 hier in Karlsruhe stattfindet, dieses prachtvolle Stück sein eigen nennen darf.

Das bekannte Barenhaus Geschw. Knopi, Karlsruhe, wird dieser Tage auch den schönen Panomag-Personenwagen 2/10 zeigen, der als 4. Hauptgewinn in der Lotterie zur Auspielung kommt. Gerade dieses so beliebte und populäre Verkehrsmittel ist es, das der Lotterie viele Freunde gewonnen hat. Nach der Auspielung kann alsdann ein Glücklich mehr seine Sonntagsfahrt damit in unseren schönen Schwarzwald machen.

Im Hause Himmelhöfer u. Bier, Kaiserstr. 171, kann ferner die geschmackvoll zusammengestellte Familienmische-Ausstattung, Wert RM. 600.—, bestichtigt werden, die als Gewinn viele Freude machen wird.

Hammer u. Helbing gelte Zucker u. Kuh-Casherde und zusammen mit der Heinelestra moderne Brothos-Staubsauger, den Wunsch jeder Hausfrau.

Das Kaufhaus Schreyer zeigt schöne Betten mit Schlaraffia-Matratzen und preiswerten Steppdecken, auch einzelne Bäckstühle, die als Kleingewinne ausgegeben werden.

Die Firma Radio-König bringt moderne Röhre-Rempfer in ihrem neuesten Typ, das Nähmaschinenhaus Zetter, Kaiserstr. 110, solide, verlässliche Hand- u. Nähmaschinen, das Fahrradhaus Ehrfeld am Nordendplatz Gröningerstraße, die gleichzeitig auch im Fahrradhaus Haller in Durlach zu sehen sind. Das Schuhwarenhaus Heg bei der kleinen Kirche zeigt eine prächtige, mit buntem Stoff ausgelegene und gepolsterte Formmöbelgarnitur, von denen auch einige im Lande gefaßt wurden.

### Spiel und Sport

#### Süddeutsche Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft

Die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft in Hand- und Fußball finden kommenden Sonntag in Weinheim statt. Es treten an:

in Handball: Polizeisportverein Heidelberg — Post und Turnverein 61 Ludwigshafen;

in Fußball: Turnverein 46 Mannheim und Turnverein Friesenheim.

Dem bisherigen deutschen Handballmeister der D. T. dürften wohl die größten Siegesaussichten zugesprochen werden, doch wird die Mannschaft in der Pfalzmannschaft, der es gelang, den mehrmaligen Kreismeister der Pfalz in diesem Jahre zu schlagen, einen ernst zu nehmenden Gegner finden. Der Ausgang des Fußballspieles steht völlig offen. Turnverein 46 Mannheim hat zwar schon einige Male an den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft der D. T. teilgenommen und konnte sich teilweise bis zu dem Schluss-Spiele halten, wird aber an der aufstrebenden Friesenheimer Mannschaft einen ernst zu nehmenden Gegner haben. Turnverein Friesenheim zeigt auf allen Gebieten der Leibesübungen gute Leistungen.

## Radio-Spezialgeschäft Jng. H. Duffner

Markgrafenstr. 51  
beim Rosdellplatz

Qualitäts-Einzelteile zum Selbstbau sämtlicher Radio-Geräte

Telefon 6745      Baukasten und Schallpläne stets vorrätig      Telefon 6743

Besonders empfohlen Schaleco-Tropadine für Rahmen-Empfang.

müssen also Bildungsaufgaben für die Gastwirtsangestellten im Auge haben; alle anders gearteten Vorträge, insbesondere gewerkschaftlicher Art, sind grundsätzlich ausgeschlossen (§ 1 der Satzung). Diesen Zwecken dienen besondere religiöse Veranstaltungen, weltliche Vorträge, Erziehung und Förderung einer Wanderschaft usw. Je nach den einzelnen Orten wird diese Arbeit verschieden gestaltet werden müssen, wobei in den Autorien insbesondere Rücksicht zu nehmen ist auf die Saison. Die bisherigen Erfolge der Arbeit, s. B. im Feldgebiet und in Mittelbaden, lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß auch in Badenweiler, unter Mithilfe der dortigen Verhältnisse viel Erzieherisches durch die Förderung der Bewegung der katholischen Hotelangestellten-Seelsorge erreicht werden kann.

Besichtigen Sie bitte unsere Verkaufsabteilungen

# Wir haben ! Neu aufgenommen !

Vielseitigen Wünschen unserer Kundschaft Rechnung tragend, haben wir unsere Lager durch Neu-Aufnahme folgender Waren vergrößert

Sie finden bei uns zu den bekannt günstigen Zahlungsbedingungen:

**Herren-Oberhemden**  
in Perkal, Zebr und Popeline  
**Einsatz-Hemden** Ersatz für Oberhemden

**Chaiselongue - Decken**  
in verschiedenen Qualitäten u. Preislagen  
**BunteTischdecken** Prima Qualitäten Licht-u. wasserfest

## Badenia

Bekleidungs-geschäft für Herren und Damen Kaiserstr. 14a

Besichtigen Sie bitte unsere Verkaufsabteilungen

Für den Maimonat:

## Mit der Mutter

Maidgedanken von Kuratus Richard Gröhl Nr. 0.60.

Dieses 94 Seiten starke Buch enthält 31 Lesungen für jeden Tag des Maimonats und eignet für die Maimonatschicht sowohl in der Kirche als auch zu Hause. Obwohl es an Maimonatschichten nicht mangelt, sei doch das vorliegende Buch gern empfohlen. Es hat seine Vorzüge. Die Betrachtungen für die einzelnen Tage sind kurz und nehmen ihren Stoff aus den religiösen Fragen der Gegenwartseelsorge. Den Schluss jeder Betrachtung bildet ein freies Gebet, das inhaltlich in enger Beziehung zu dem vorher Gesagten steht.

A. S. in Kath. Schulzeitung für Norddeutschland, Breslau.

**Badenia**      U.-G. für Verlage und Druckerei      **Karlsruhe**

### Schlafzimmer - Bilder

22 Nr. Bilder für alle Räume. Einrahmungen Valentin Schäfers Kunsthandlung Kaiserstr. 38

Nur

## la Marken-Fahrräder

wie

**Patría**  
**W. K. C.**  
**Tell**  
**Excelsior**  
**Arista**

kaufen Sie am günstigsten im größten Fachgeschäft und Qualitätshaus

**P. BERNARDS**  
Passage 56  
Ecke Akademiestr.

Kein Kaufzwang

Kein Kaufzwang



# Karlsruhe

den 4. Mai 1928

## Ich hab' einen Ballen!

Von Natur aus habe ich kein Glück; jedesmal wenn ich bei einer Verlobung ins Krabbelbüchlein lange, ist bei fünf Losen bloß eine Niete. Ist das nun etwa Glück, wenn der ganze Tisch scheel auf mich guckt (ich bin zu allem auch noch bloß eingeführter Gast). Und dann was soll ich mit einem Haarnetz, einem Mülleimer, System Biflor, und zwei Handsegen anfangen, wo ich doch unbewußt bin. Zudem wenn man dann noch zweimal in der Nacht von der Polizei gestellt wird mit der Aufforderung, die Sachen wieder zurückzubringen. Voriges Jahr gehe ich ganz bestimmt ohne irgend einen schlechten Vorfall in den „Jahrmart für Jung und Alt“, und komme mit einem großen Teddybär, wieder raus. Was ich da alles zu hören bekam! Nicht etwa die Kleinen fanden mich mit meinem Teddybären „süß“, nein besonders die Kinder von über 1000 Wochen steigerten die Ausdrücke ihrer Banne bis ins Ungemeßene. Das ist keine Lieberknecht, auch kein Cäsarenmahn, die Verbindung meiner Person mit einem Teddybären muß der Inbegriff aller menschlichen Schönheit sein.

Ich habe ja Vorläufe gefaßt: Nie mehr werde ich ein Los nehmen, d. h. die Klassenlotterie ausgenommen, aber da gewinne ich ja auch nichts. Gestern mußte ich auch wieder durch den „Jahrmart“ gehen, zu einer Zeit, wo noch gar nicht viel los war. Wo laube ich? Vor den Glühbirnen. Schon hat mich auch der Losverkäufer beim Fragen: Herr Doktor, noch ein Los gefällig? 20 Nummern für 80 Pfennig! Gewinnen Sie doch ein Stück zur Aussteuer! Mein Geldbeutel öffnete sich von selbst, angezerrt starrte ich auf die drei Räder und meine 20 Zahlen: „Wenn ich bloß die Aluminiumöhre nicht kriegelt — Einmal, zweimal, dreimal, enttäuscht und doch beruhigt will ich den Loszettel zerminieren, da heißt: „Und jetzt die freie Auswahl!“ Rrrr—rrr—rrr. Die Nummer 000 — Fünfundsechzig. — Das hab ich ja — ich soll ausfinden, erinnere mich ganz schemenhaft an ein paar kleinere Bälle, die vorher verteilt wurden — und in einem Kinderballen sage ich: „Ballen.“ — Das Schicksal in Gestalt eines Riesensalls senkt sich auf mich — jetzt aber fort — hundert Augen schauen mir neugierig nach — die Wände kitzeln mich unter dem Arm, mit dem ich den Ball trage — jetzt kommt der Angstschweiß schon — ich komme mir vor wie ein Märchenritter, der seinen erzungenen Schatz durch Laufende von zapudenden Händen hindurchtragen muß. Erst im Freien kommt die Besinnung wieder. — „Mutti, guck mal, den schönen Ballen!“ — Ich bin wieder der Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. König Amann hat nicht das Aufsehen erregt, als ich und mein „Ballen“. Die Kinder strömen in Scharen in meine vorausgerichtete Kursrichtung. Sie wollen je nach dem Grad ihrer Zuneigung zu mir, d. h. zu meinem „Ballen“ diesen streicheln oder drücken. Mein heller Sommeranzug, den ich zu Ehren des Jahrmartes angezogen habe, wird gebalgt. Ich erreiche das schillernde Büro. Die Kinder bringen Ovationen. Die Kollegen haben auf einmal alle reizende

Kinder, die „sooo brav“ sind. Ich traue mich gar nicht mehr heim mit meinem „Ballen“. Erst die späteste Nacht bringt mir den Schatz, unter dem ich meinen Schatz heimführen kann! doch noch an der letzten Straßenecke — es war gerade am Eingang meiner Stammskizze — erreicht mich der Ruf: „Gut der aber ein Walle!“ —

## „Jahrmart für Jung und Alt.“

Die Stunden des diesjährigen Jahrmartes sind gezählt. Noch zweimal ausschlafen, dann ist die Minute gekommen, wo wieder die Porten geschlossen werden. Unsere Karlsruher Jugend, deren zuliebe die Veranstaltung überhaupt unternommen wurde, wartet darauf, daß alle Karlsruher kommen und ihr Scherstein beifeuern, um Geld für die Inneneinrichtung des Kinderlobbades in Donaueschingen zu bekommen. Wenn auch der bisherige Besuch ein guter zu nennen ist, so darf doch nicht vergessen werden, daß es dringend notwendig ist, alle Kräfte anzuspannen, um den Jahrmart zu seinem Erfolg zu verhelfen. Im letzten Jahre konnte über einen Besuch von 70 000 Menschen berichtet werden. Optimisten hatten geglaubt, es würden heuer sogar 100 000, aber dazu wird es wohl nicht reichen. Doch wie schön wäre es — wenn man diese Zahl erreichen würde; den Veranstaltern und vielen Mitwirkenden, die sich ehrenamtlich betätigen, wäre ein derartiger Erfolg wohl zu gönnen, erst recht aber der erholungsbedürftigen Jugend, die einmal nach Donaueschingen gehen kann und sich dort ihre Gesundheit wieder zurückgeben läßt.

Hatte schon das Turnier um die Meisterschaft von Karlsruhe viele Tausend Menschen interessiert, so ist bei dem Turnier um die badische Meisterschaft damit zu rechnen, daß sich die Zahl der Besucher am Freitagabend verdoppeln wird. Schon der äußere Ton einer derartigen gesellschaftlichen Veranstaltung ist ein ganz anderer — wie bei allgemeinen Angelegenheiten. Im Kabarett finden wiederum zwei Vorstellungen statt, und zwar tritt zum letzten Male während der Veranstaltung des Jahrmartes das „Eisfäßische Theater“ auf. Einen Schwanz von Julius Greber, „E. Bubell Quetschwasser“ geht unter Spielleitung von Ludwig Becker in Szene.

Infolge eines Autounfalls gestorben. Reichsbankdirektor a. D. Gutzzeit, der in den Jahren 1920—1927 in Karlsruhe tätig war, ist an den Folgen eines Autounfalls, der sich am Donnerstag voriger Woche in Rastatt ereignete, gestorben. Direktor Gutzzeit leitete bis vor Jahresfrist die hiesige Reichsbankfiliale und genoß in weiten Kreisen viele Verehrer. Der Verstorbenen stand im 67. Lebensjahr.

Erdbeben. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule, die seit Wochen nahezu täglich größere oder kleinere Erschütterungen registrieren, meldeten gestern abend 23,02 Uhr, wieder ein größeres heftiges Erdbeben. Nach der berechneten Epizentralentfernung, die etwa 1900 Kilometer beträgt, ist der Herd in den jüngsten Erdbebengebieten des Balkans zu suchen.

Städt. Schulzahnklinik (Schulzahnarzt B. i. L.) Nach dem am 1. Mai ds. Js. herausgegebenen Jahresbericht wurde dort im verfloßenen Jahre 1706 Kindern der Mund in Ordnung gebracht.

Hierzu waren 18765 einzelne zahnärztliche Handlungen nötig. Im im laufenden Schuljahr ohne Mehraufwand mit einer vollständigen Sanierung ganzer Klassen trotz der wenigen vorhandenen Arbeitskräfte beginnen zu können, ist beschloffen worden, in Zukunft sich auf die Behandlung der Fernmittelfreiheit genießenden Kinder zu beschränken und die übrigen vorläufig nur zu untersuchen. Man hofft, in nächster Zeit die Klinik erweitern und dann die systematische Sanierung bedeutend ausdehnen zu können.

Bergwacht Schwarzwald! Die warmen Frühlingstage laden Jung und Alt hinaus in unsere Anlagen, Gärten und Wälder, um die Seele zu laben und zu stärken in der herrlichen Natur, wo die ersten Frühlingsblumen in bunten Farben und Formen sich zeigen. Jeder Mensch hat das Recht, sich an diesem Naturchauspiel zu freuen. Freuen tut sich auch der wahre Naturfreund, an der herrlichen Blütenpracht, an diesem Knospen und Grünen allüberall, wohin das Auge blickt. Doch auch die Innerweltliche fängt wieder an, sich einzuschließen. Wie sieht es doch manchmal an den Ruheplätzen der öffentlichen Anlagen aus? Um die Bänke Papier- und sonstige Abfälle, und der junge frische Regen schon niedergelassen. Sieht man nicht die Kinder in diesen Plätzen herumspazieren und alles zertrümmern? Wo sind da die aufwachsenden Mütter und Pflegerinnen? Wenn wir auch nicht den Kindern beibringen, sich im Gras zu wälzen, so können wir es doch nicht zulassen, daß dazu ausgerechnet der Regen einer öffentlichen Anlage benützt wird, es sei denn, daß der Platz eigens dafür freigegeben ist. Die Bergwacht wird auf diese Dinge mehr als sonst ihr Augenmerk lenken. Mögen doch die einseitigen Erzieher und Aufsichtspersonen, Lehrer usw. mithelfen, daß hier eine Besserung erzielt wird.

Wintertransport. Am Samstag, den 5. Mai ds. Js., nachmittags 17,35 Uhr, kehren die vom Verein Jugendhilfe in Langenbrand a. Rh. untergebrachten Kinder nach sechswochenlanger Kurzeit hierher zurück.

Weiter Bogen statt kurze Wendung. In der Kreuzung Mittelbruch- und Wasserwerkstraße stießen zwei Radfahrer zusammen, weil der eine in weitem Bogen, anstatt in kurzer Wendung in die Straße einbog. Dabei fiel der 16 Jahre alte Dekorateurlehrling Karl Kirchenbauer so unglücklich, daß er bemußlos liegen blieb. Das Rotkrummkommando brachte den Verletzten nach seiner elterlichen Wohnung in der Ruppurrstraße. Der herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung und eine stark blutende Wunde am Hinterkopf fest. Beide Räder wurden stark beschädigt.

Zu rasch gefahren. Auf der Hauptstraße in Durlach-Aue fuhr ein Motorradfahrer ein 4 Jahre altes Kind an. Das Kind wurde an der rechten Kopfseite erheblich verletzt. Angehlich soll der Motorradfahrer zu rasch gefahren sein.

Das gelöste Hinterrad. In Darlanden vor dem Hause Pfalzstraße 22 löste sich an einem Personenzug beim Ueberfahren der Straßenbahngeleise das linke Hinterrad, das noch 6-8 Meter weiter rollte. Eine Arbeiterin, die gerade auf dem Gehweg daherkam, wurde von dem Rad erfasst und umgeworfen. Sie verstauchte sich dabei den Fuß. Der Fahrer konnte den Wagen, ohne daß weiter etwas passierte, zum Stehen bringen.

## Tages-Anzeiger für Freitag, den 4. Mai 1928

Badisches Landestheater. Abends 8 1/2 Uhr: „Die Kronprinzenkinder“.

Städtische Ausstellungshalle. „Jahrmart für Jung und Alt“.

Vorabend-Vorstellung. „Auf den Bege zu Kraft und Schönheit.“ — „Ich bin so glücklich.“ — „Wochenchau.“

Palast-Lichtspiele. „Douglas Fairbanks, der Gaudy.“ — „Großpapas Liebling“.

Reizend-Lichtspiele. „Henny Forten in „Liebe und Liebe.“ — „Brand im Osten.“

Gartenstadt Karlsruhe. Abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ in Karlsruhe-Ruppurr: 22. ordentliche Hauptversammlung.

Café Oden. Abends 8 1/2 Uhr: Konzert mit humoristischen Einlagen (Fritz Bauer).

Krokokil (am Ludwigsplatz). Konzert der bayerischen Bauernkapelle.

„Burghof“ (Carl-Wilhelmstr. 50). Mai-Vorstellung.

Kunsthause Büchle. Kollektiv-Ausstellung (Prof. B. H. Volz † und Daniela Volz-Strebinger).

## Badische Landeswetterkarte

Ausgegeben am Donnerstag

Allgemeine Witterungsübersicht. Hoher Druck in Nordosten sichert uns den Fortbestand inwärtigen eingetretener heiteren und trockenen Wetter.

Wetterausichten für Freitag, 4. Mai. Weit heiter, trocken und tagsüber warm bei östlichen Winden.

Wasserstände des Rheins: Schifferinsel 120, gef. 10; Rast 242, gef. 1; Maxau 401, gef. 5; Mannheim 280, gef. 1.

## Karlsruher Ständebuchauszüge

Todesfälle. 1. Mai: Adolf Birtz, Witmer, Schuhmacheremeister, 63 Jahre alt; Friedrich Tietz, ledig, Fabrikarbeiter, 80 Jahre alt. — 2. Mai: Rosine Waldecker, Witwe von Philipp Waldecker, Landwirt, 84 Jahre alt; Karl Friedr. Ahr, Ehemann, Badermeister, 49 Jahre alt; Leopold Erb, gesch. Ehemann, Tagelöhner, 49 Jahre alt; Marianne Mah, 15 Jahre alt. Vater † H. Mah, Kaufmann; Luise Nagel, Witwe von Eugen Nagel, Rader, 50 Jahre alt; Anna Kassel, Witwe von August Kassel, Landwirt, 76 Jahre alt.

Derausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Jöhner, Karlsruhe. V. Hauptgeschäftsführung: Dr. F. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten dienst, Politik und Sonstige: Dr. Willy Müller-Reis, für auswärtige Politik und Feuilleton: Dr. G. H. Berger, für Anzeigen ein R. Klamen: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17.

Rotationsdruck der Badenia, A.-G. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergstraße 12.

# SCHIMMOLLER'S

## Serien-Tage

95 50 25 25 50 95

bringen hervorragend preiswerte Gelegenheitskäufe und empfehlen wir Ihnen von diesem Extra-Verkauf recht regen Gebrauch zu machen.

## Amtliche Anzeigen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolf Wieser jr. in Karlsruhe, Ludwigsplatz, ist heute nachmittags 12.10 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Zur Vertrauensperson wurde der beratende Volkswirt Julius Sepp in Karlsruhe, Kriegsstr. 174, bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf Mittwoch, den 30. Mai 1928, mittags 12 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 4, 2. Stock, Zimmer Nr. 181, bestimmt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 5 zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt. Karlsruhe, den 2. Mai 1928.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 5.

Ueber das Vermögen der Frau Karl Gorenzlo Witwe Elise geb. Schönthal in Friedrichstal ist heute nachmittags 4 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Zur Vertrauensperson wurde der Kaufmann Hans Wuhlen in Bruchsal bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf Mittwoch, den 28. Mai 1928, mittags 12 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 4, 2. Stock, Zimmer Nr. 181, bestimmt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 5 zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt. Karlsruhe, den 2. Mai 1928.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 5.

Zwei neue, bereits aber in der Praxis bewährte Unterrichtsbücher für Volksschulen und Fortbildungsschulen von Pfrarrat August Wetter

**Kathol. Wegweiser**  
Eine Glaubenslehre besonders für die Jugend der Fortbildungsschule, Christenlehre und Vereine.  
2. Auflage.  
Gebunden M. 8.—  
Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

**Unterwegs**  
Eine Lebenskunde insbesondere für die Jugend der Fortbildungsschule, der Christenlehre und Vereine.  
Gebunden M. 3.50.  
Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

Der aus eigener Erfahrung weiß, wie schwer es ist, der heutigen Jugend die christliche Wahrheit in einer Form zu bieten, die sie wirklich packt, wird dem Verfasser für das gelungene Werk Dank wissen. In den einzelnen Vorträgen pulsiert frisches Leben, überall merkt man den Praktiker. Möge das Buchlein vielen jungen Menschen auch ein Begleiter ins Leben werden!

Kath. Kirchengtg., Salzburg 1928, Nr. 12.

Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei / Karlsruhe i. G.

Auf sofort ist ein freundlich möbliertes **Zimmer** m. elektr. Licht, ruh. u. in schön. Westlage bei H. Fam. zu vermieten. Zu erf. u. 5328 in der Geschäftsstelle.

Gesundes tücht. älteres **Mädchen** das selbständig in der Arbeit ist, kochen kann und gut empfinden ist, gegen hohen Lohn sofort gerucht. **Sägewerk Bauer** Bad. Dürkheim.

Von der Reise zurück **Dr. R. Behrens** Kinderarzt  
Fernspr. 1506 Leopoldstr. 2

2340 telefonieren Sie an wenn Sie

**WANZEN**  
samt Brut mit dem glanzvollen bewährten A.-S.-Verfahren ganz unauflöslich und diskret ant. Garantie vertilgt haben wollen  
**D. V. G. U.**  
**Anton Springer** auf Ettlingerstr. 51  
Älteste, größte u. leistungs-fähigste Anstalt am Platze.

**Fahrräder.**  
Infolge Großverkauf Herren- und Damenräder, Knaben- und Mädchenräder m. langjähriger Garantie von 55- u. 65.- M. an. Gebrauchte Räder von 30.- M. an.  
Werner, Schützenstr. 59 Karlsruhe.

**Bade-Einrichtung**  
1 Prof. Junfer Wandgasbadewannen, 1 pers. email. Ablerntanne, M. 105 zu verkaufen. Kreuzstr. 6, 4. St., 1.

**Bucherer** empfiehlt **Delikatess-Käse** Stück 18 **Camembert** Schtl. 30 **Doppel-Rahm-Käse** Stück 35 **„Adler“ Emmentaler** 6 Portionen Mk. 1.20 **Bucherer**

**Bucherer** Feinster **Schweizer-Käse** 1/2 Pf. 50 **Prima Limburger-Käse** Pf. 42 **Hochfeiner Emmentaler** o. B. in Block 1/2 Pf. 48 **Bucherer**



**Mai-Sonder-Angebot!**

**Herren-Anzüge** 1- u. 2-reihig in mod. Farb. 38.— 48.— 60.— 68.— 75.—  
**Sport-Anzüge** 4-teilig mit 2 Hosen 48.— 58.— 65.— 70.— 78.—  
**Weiter- und Übergangs Mäntel** 18.— 25.— 34.— 45.— 68.—

Straifen-Hosen 3,75 5,75 7,50 9,50  
 Breches-Hosen 8,85 9,50 11,75 18,50  
 Knickerbocker 10,50 13,50 14,50 17,50  
 Tennis-Hosen 9,50 14,50 16,50 18.—  
 Wasch-Joppen 4,90 5,50 6.— 6,50  
 Lüster-Sakkos 8,50 11,50 16.— 19,50  
 Sport-Stutzen 1,85 1,85 2,25  
 Sport-Strümpfe 3,50 4,50 5.—

**Julius Löwe** Karlsruhe Südstadt Werderplatz 25

Aus meiner Fabrikation  
**Leichte Schlafzimmer**  
**25 Stück** verkaufe ich von einem Modell zu zurückgesetzten Preisen in garantiert nur bester, grundsolider Verarbeitung. Ich bitte um unverbindliche Besichtigung.  
**P. Feederle, Möbelfabr., Durlacher Allee 58**  
 Die Lieferung kann sofort oder nach Wunsch erfolgen

Sämtliche **Farben, Lacke etc.**  
**gebrauchsfertig** für Anstriche aller Art vorteilhaft im Farbenhaus **Hansa** Waldstr. 15, beim Colosseum

**Auto-Vermietung**  
**Friedr. Dietz, Karlsruhe**  
 Durlacherallee Nr. 22 / Telefon 5758

**Gross- und Kleinwagen**  
 Stadt-, Fern-, und Hochzeitsfahrten bei billigster Berechnung / Ersatzklassige offene u. geschlossene Wagen wie Mercedes, Benz, Dixi und N. A. G. Motolin- und Benzin-Tankstellen

**Gras-Versteigerung**  
 Am Mittwoch, den 9. Mai, nachm. 15 Uhr wird das Grassträngnis I. Schnitt der Wiesen Gewann „Ligelau“ der Mibhöckungen, Katze und Feldwege im Gewann „Meine Burgau“ losweise öffentlich gegen Verzahlung versteigert.  
 Zusammenkunft nachm. 15 Uhr bei der Wirtshaus zur Garia, Karlsruhe, 2. V. 28. Stadt Tiefbauamt.

**Grundstücken.**  
 Die in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dez 1927 in den Wagen der Straßen- u. Lokalbahngesellschaften Gegenstände sind zum Teil nicht abgeholt. Empfangsberechtigte werden gemäß §§ 980 u. 981 B. G. B. aufgefordert, ihre Rechte binnen 4 Wochen beim Stadt. Bahnamt — Luftstraßen 71 — geltend zu machen.  
 Karlsruhe, 1. 5. 28. Stadt. Bahnamt.

**Häuser**  
 und Geschäfte vermittelt  
 M. Busam, Herrenstr. 38

**TIETZ HERMANN TIETZ**

**Lebensmittel**

**Wurstwaren**  
 Wiener Würstchen . . . Paar —.24  
 Frankfurter Würstchen Paar —.35  
 Krakauer . . . . . ¼ Pfd. —.25  
 Göttinger Salami u. Cervelat ¼ Pfd. —.75 —.50  
 Bayr. Bierwurst . . . . . ¼ Pfd. —.50  
 Schinken gekocht . . . ¼ Pfd. —.55  
 Schinken roh . . . . . ¼ Pfd. —.70  
 Salami in ganzen Würsten Pfd. 1.80

**Käse**  
 Auswahl in über 30 Käsesorten.  
 Romadour oh. Rinde Schacht. —.28  
 Edamer . . . . . ¼ Pfd. —.22  
 Emmentaler . . . . . ¼ Pfd. —.50  
 Camembert Schachtel 6 Port. 1.—  
 Münster vollfett . . . . . —.35  
 Schwed. Knäckebröt 1 Pfd.-Pak. 1.20  
 Graham-Brot . . . . . —.32  
 Täglich frische Süßrahm-Butter.

**Konserven**  
 Erbsen junge 1.55, 1.05, —.85 —.75  
 Junge kleine Karotten . . . —.90  
 Sellerie in Scheiben . . . . 1.05  
 Metzler Mirabellen . . . . . 1.25  
 Preiselbeeren . . . . . 1.30  
 Zwetschgen ganze Frucht . . —.72

**Kaffee, stets frisch gebrannt**  
 Brasil . . . . . ¼ Pfd. —.55  
 Haushalt-Mischung . . . ¼ Pfd. —.75  
 Wiener Misch. . . . . ¼ Pfd. —.80  
 Karlsbader Misch. . . . ¼ Pfd. —.90  
 Java-Mexiko m. Mocca ¼ Pfd. 1.10

Feinster Himbeersaft  
 1/2 Flasche 1.70 1/3 Flasche —.95

**Kolonialwaren**  
 Vollreis Pfd. —.48, —.32, —.30 —.24  
 Hellerlinsen . . . . . Pfd. —.38  
 Erbsen halb. gesch. Pfd. —.48 —.28  
 Eier-Bruch-Maccaroni Pfd. —.58 —.48  
 Hausmacher-Eier-Nudeln Pfd. —.58  
 Krumm-Halerflocken 1. Paket ohne Hülsen . . . . . Pfd. —.50

**Feine u. feinste Teesorten**  
 Souchong-Mischung . . . 100 g —.80  
 Holland-Indien-Misch. 100 g 1.20  
 Ceylon-Orange-Pecoe mit Blüten . . . . . 100 g 1.60 usw.

Ananas, Hawai, 8 große Scheiben Dose 1.55 1.30

**Wichtig für jeden badischen Geschichtsfreund!**

In unserem Verlag erschien soeben die erste Lieferung des Werkes:

**100 Jahre Bauen und Schauen**

Ein Buch für jeden, der sich mit Architektur aus Liebe beschäftigt oder weil sein Beruf es so will. Zugleich ein Beitrag zur Kunsttopographie des Großherzogtums Baden unter besonderer Berücksichtigung der Residenzstadt Karlsruhe

von Dr. phil. **Freih. Hirsch**,  
 Ministerialrat, vortragender Rat im Badischen Ministerium der Finanzen und ord. hon. Professor an der technischen Hochschule Fridericiania zu Karlsruhe.

Diese badische Kunstgeschichte, durch zahlreiche Tiefdruckbilder illustriert, erscheint in etwa 20 Lieferungen, jeweils in Zwischenräumen von 2 Monaten.

Um dieses Werk jedermann leicht zugänglich zu machen, wird dasselbe zu einem Subskriptionspreis ausgegeben und zwar jede Lieferung zu RM. 4.—.

Aus einer Vorbesprechung der 1. Lieferung:  
 Die uns vorliegende erste Lieferung läßt alle Vorzüge des zuverlässigen Forschers und kundigen Fachmannes erkennen: ein unermüdetes und ausgebreitetes Studienstudium, eine vielseitige Belesenheit, eine einzigartige Vereinigung historischer, technischer und administrativer Kenntnisse. Vor allem aber ist für den Wert des Buches entscheidend die neue Problemstellung und die Methode des Verfassers. Nachdem schon mancherlei Monographien über badische Architekten erschienen sind, hat Hirsch jetzt energisch die wichtigsten und auch praktisch bedeutsamsten Fragen herausgestellt. Er ist in eingehendem genealogischem Studium der Herkunft der einzelnen badischen Architekten nachgegangen und ist auf diese Weise zur Feststellung ganzer Baumeisterfamilien gelangt, wodurch er die Verwurzelung der alten Kunst im Handwerk besonders einleuchtend machen kann.

Wir können der besten Hoffnung sein, daß unsere badische Geschichtswissenschaft hier ein Werk erhält, das durch die Vielseitigkeit der Gesichtspunkte und der Interessen vor anderen herborragt.

Dr. F. Schnabel.

**Badenia Aktien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe**

**Gloria-Palast**  
 am Rondellplatz

Heute Erstaufführung  
 unseres neuesten Bombenschlagers!

Tränen werden gelacht  
 wenn man sieht, dass die beiden lustigen Vagabunden.

**Pat und Patachon**  
 sich nunmehr nach all ihren bisherigen Schand- und Ruhmestaten als verkörpertes „Ideal der Schönheit“ dem Karlsruher Publikum in unserem Hause vorstellen

**Pat u. Patachon**



**Liederhalle Karlsruhe**

Morgen, Samstag abend 1/9 Uhr  
 in der Festhalle

**Schubert-Konzert**

Karten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.— M. in den an den Plakaten ersichtlichen Geschäften und an der Abendkasse, für Mitglieder zu 50 Pfg. an der Abendkasse.

**MORDEON**  
 FÜHRENDE IN-UND AUSLAND-FABRIKATE JEDER AUSFÜHRUNG BESONDERS KLANGSTARKE INSTRUMENTE FÜR BERUFSSPIELER

TEILZAHLUNG KATALOG GRATIS

MUSIKHAUS **SCHLAILE** PIANOLAGER **KARLSRUHE** KÖNIGSTR. 175 TEL. 330

Hochfeines **Salatöl**  
 von reinstem delikatem Geschmack, zu Mayonnaisen vorzögl. geeignet

**CARL ROTH** DRUGERIE TELEFON 6180 6181

**TEPPICHE**  
 Läufer, Divan- und Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert

**Agay & Glück, Frankfurt a. M.**  
 Großes Teppichverandahaus Deutschlands Schreiben Sie sofort!

**Darmstädter Hof**  
 Karlsruhe — Erbaut 1752

das bekannt gute u. bürgerliche **Speise-Restaurant**

Gemütliche Wein- und Bierstuben  
 Badische Qualitätsweine 10480

**Lehrstelle in Buchdruckerei**  
 (Schweizerdegen) mit Kost und Wohnung nach auswärts sofort zu besetzen. Meldungen an

**Arbeitsamt Karlsruhe**  
 Abt. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Jähringerstr. 45.

Sprechstunden: Montag bis Freitag von 1/8—6 Uhr, Samstag von 8—12 Uhr.

**Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse**  
 vertilgt radikal m. Garantie u. bill. Berechnung

**Fr. Hölstern**  
 Karlsruhe, Herrenstr. 5 - Telefon 5701  
 Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln.

**Bosch DIENST**

**Karrer & Barth**  
 Philippstr. 10 Karlsruhe Telef. 5980

**Baumaterialien-Großhandlung**  
**Julius Graf & Cie.**  
 Karlsruhe G. m. b. H. Karlsruhe Telef. 6926 und 6927 Grünwinklerstr. 6

**Alle Sorten Baustoffe**  
 Dyckerhoff-Cement, Wieslocher Dachziegel Hourdis, feuerfeste und Chamotte-Steine, Asphalt u. Dachpappen usw., Steinzugrohren, Cementrohren, alle Kanalis.-Artikel

**Ausführung von Plattenarbeiten**  
 alle Sorten Boden- u. Wandplatten für Hausgänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden, Kühlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen.

**Auf dem Wege zu Kraft und Schönheit**

Ich bin so schüchtern  
 Lustspiel in 2 Akten

Emeka-Wochenschau | Wolfach im Schwarzwald

Jugendliche haben Zutritt!

Anfangszeiten: 3, 5, 7, und 9 Uhr.

**Straus & Co.**  
 Karlsruhe

Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse

Fernsprechanschluss:  
 Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434  
 Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903  
 Für die Devisenabteilung: Nr. 4435, 4439

**Mannheimer Pferderennen**  
 Sonntag, 6. Mai.

Gemischtes Programm  
 von Flach- und Hindernisrennen, Herren- und Jockeyreiten, In- und Ausländern.

Hervorragende Enscheldungen zwischen süd-, nord- und westdeutschen Pferden  
 Eintrittspreise 1—7 Mark, (Damen bis 5 Mk.), Autoplatz 3 Mk. — Beginn jeweils 3 Uhr. — Näheres siehe Plakate

**Luffol, Unzu**  
 blüht im Ernst!  
 Trägt sich spielend au







# Trümpf

Ab Freitag, den 4. Mai

Der

## Viele Tausend Dußende Strümpfe u. Socken

kaufen wir äußerst vorteilhaft in dem Chemnitzer Industriebezirk. So nur war es möglich, gute und schöne Strümpfe zu folgenden Preisen in den Verkauf zu bringen:

### Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe Baumwolle, in grau und beige ..... Paar **0.22**
- Damen-Strümpfe mit gut verstärkter Ferse u. Spitze, in schwarz und farbig ..... Paar **0.45**
- Damen-Strümpfe Seidengriff, mit doppelter Sohle und Hochferse, in vielen Farben ..... Paar **0.75**
- Damen-Strümpfe Waschlunseide mit Naht, gute reguläre Ware, großes Farbensortiment ... Paar **0.85**
- Damen-Strümpfe Mako, solide halb. Qualität, in schwarz und farbig ..... Paar **0.95**
- Damen-Strümpfe echt ägyptisch. Mako, eine kräft. Gebrauchsware ..... Paar **1.25**
- Damen-Strümpfe Seidenf., 4fach. verstärkt. Sohle, mit kl. Fehl., feinfäd. Gewebe, in viel. Farb. Paar **1.35**
- Damen-Strümpfe Seidenf., mit elastisch. Doppelrand, kräft. Qual., 2. Wahl, mod. Farben Paar **1.65**
- Große Posten Damen-Strümpfe** künstl. Waschlunseide, m. kl. Schönheitsfehlern, klare Gewebe, in riesiger Farbensortiment. ... Paar **1.65**
- Damen-Strümpfe Seidenf., besonders schwere Qualität, groß. Farbensortiment ..... Paar **1.90**
- Damen-Strümpfe künstl. Waschlunseide, 1. Wahl, beliebte Qualität, in schwarz und allen Modifarben ..... Paar **1.95**
- Damen-Strümpfe Seidenf. bester Ersatz für Seide, in allen modernen Farben ..... Paar **2.25**
- Damen-Strümpfe Bemberg. Waschlunseide, extra feine Maschengewebe, mit unmerk. Fabrikationsfehlern, besonders großes Farbensortiment ..... Paar **2.45**
- Damen-Strümpfe künstliche Waschlunseide, mit farbigem Rand, extra lang, in mod. Frühjahrsfarben ..... Paar **2.75**
- Damen-Strümpfe künstl. Seide, mit Flor plattiert, teils mit kl. unsichtb. Fehlstellen .... Paar **2.85**
- Damen-Strümpfe Bemberg. Waschlunseide, Goldstempel, in schwarz und allen Modetönen ..... Paar **2.95**
- Damen-Strümpfe künstl. Waschlunseide, 1. Wahl, feinste Hochglanz-Qualität, riesengr. Farbensortiment ..... Paar **3.50**
- Damen-Strümpfe Bemberg. Waschlunseide, unser Spezialstrumpf „Tramella Silber“ ..... Paar **3.75**
- Damen-Strümpfe künstl. Seide, mit Flor plattiert, erstkl. Fabrikat, mod. Farbensort. Paar **3.75**
- Damen-Strümpfe Bemberg. Waschlunseide, uns. bekannte Qualität, „Tramella Luxus“, der Strumpf der eleganten Dame ..... Paar **4.50**

### Kinder-Strümpfe

- Kinder-Strümpfe, Baumw., II. Wahl, 1x1 gestrickt, in schwarz, grau, beige u. mode Gr. 6-10 Gr. 1-5 ..... Paar **0.58** Paar **0.45**
- Kinder-Florstrümpfe 1x1 gestrickt, schönes Farbsort., Größe 1 ..... Paar **0.85** Größensteigerung 10 Pfg.
- Kinder-Kniestrümpfe hübsche Farben, versch. Gr. Paar **0.95**
- Kinder-Söckchen m. Wollrand, elegante Jacquardränder, Gr. 6-10 Gr. 1-5 ..... Paar **0.85** Paar **0.75**
- Kinder-Florsöckchen mit reizend gemusterten Rändern Gr. 6-10 Gr. 1-5 ..... Paar **0.95** Paar **0.85**
- Kinder-Söckchen künstl. Seide, mit Flor platt., mit kl. kaum sichtbaren Fehlern Größe 6-10 Größe 1-5 ..... Paar **1.25** Paar **0.95**

### Herren-Socken

- Socken Baumwolle, bunt gestreift und gemustert ..... Paar **0.25**
- Socken Baumwolle mit doppelter Sohle, einfarbig ..... Paar **0.45**
- Schweiß-Socken grau ..... Paar **0.55**
- Fantasie-Socken Baumwolle, teils mit kunstseid. Effekten Paar **0.68**
- Fantasie-Socken Kunstseid. plattiert in hübschen Dessins Paar **0.95**
- Fantasie-Socken Kunstseid., mit Flor platt., ganz mod. Must. Pr. **1.25**
- Fantasie-Socken gut. Seid. Flor, II. Sort., neue Muster Paar **1.45**
- Fantasie-Socken in großer Auswahl, bes. apart. Dessins Paar **1.95**
- Herren-Sportstrümpfe mit Fuß, reine Wolle, schöne Dessins ..... Paar **3.95**

- Schlüpfen in vielen Farben ..... 1.65 **0.95**
- Schlüpfen gestreift, m. kl. Fehlern ..... 2.95 **2.75**
- Kinder-Schlüpfen von ..... **75** an

- Unterkleider glatt, in viel. Farben ..... 2.75 **1.95**
- Unterkleider gestreift, m. kleinen Fehlern ..... 4.75 **3.75**
- Hemd hose oben u. unten mit Spitze garniert ..... 4.50 **2.75**

Unser Spezialverkauf Kunstseide die große Mode dauert fort!

# KNOPFI

**STADTGARTEN**  
Sonntag, den 6. Mai, vorm. von 11 bis 12 1/2 Uhr:  
Nachmittags von 15 1/2-18 Uhr: Anlässlich des Sommerfestzuges **Fest-Konzert** der Harmoniekapelle, Leitung Hugo Rudolph. Tanzvorführungen von Frau Johanna Sonntag und deren Tanzschule. Ballon-Wettbewerb, Reit- und Fahrgelegenheit.

**BADISCHE LICHTSPIELE KONZERTHAUS**  
Samstag, 5. Dienstag, 8. u. Mittwoch, 9. Mai, 20.15 Uhr  
Sonntag, den 6. Mai, nur 16 Uhr  
**Sonder-Vorführungen nur für Erwachsene:**  
**„Metropolis“**  
Ein Film vom Menschen der Zukunft nach dem Roman von Thea von Harbou.  
Musikbegleitung: Polizeikapelle.  
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. und Büro, Beierheimer-Allee 10.  
Preise und Ermäßigungen wie üblich, Garderobegebühr wird nicht erhoben.

**Badisches Landestheater**

Freitag, 4. Mai.  
9. Vorstellung der Schiller-Comödie  
**Die Kronpräsidenten**  
von J. J. Hoffmann. Musik von Robert Schumann. In Szene gesetzt von Felix Baumgartner.  
Sofonja ..... Döhlen  
Barthelemy ..... Frauenfelder  
Eufemia ..... Eufemia  
Sigmund ..... Eufemia  
Margarete ..... Bertram  
Angelina ..... Graf  
Katharina ..... Brand  
Karl ..... v. d. Zand  
Zogin ..... Schulte  
Bobbe ..... Gemmede  
Barthol ..... Höder  
Johanna ..... Altheide  
Hilke ..... Müller  
Angelina ..... Müller  
Peter ..... Seigeb  
Hilke ..... Graf  
Eigard ..... Müller  
Margarete ..... Brand  
Bertha ..... Herz

**Gute Geschäfte!**  
Hotels, Wirtschaften, Bäckereien, Metzgereien, Lebensmittel- und Metzgereien, Kurz- u. Wollwarenhandlungen, Schneiderei, Glaserie, Schloßerei. Ferner einige bessere Tabak- und Engros-Geschäfte preisw. zu verkaufen.  
**H. Bujam**  
Friedrichstr. 38, Tel. 5530

**TIETZ HERMANN TIETZ**  
Hanns Heinz Ewers Romane  
Jeder Band in Ganzleinen früher bis 9. - jetzt nur **1.95**  
Alraune. Die verkaufte Grossmutter. Vampir. Mein Begräbnis. Nachtmahr. Indien und Ich.  
Jeder Band in Ganzleinen statt 2. - nur **1.95**  
Maria Theresia und ihr Hof von E. Vohs. Mirabeau Denkmal. Frau von Pompadour von Goncourt. Robespierre Erinnerungen.  
Das Todesurteil. Die Geschichte meines Prozesses von Carl Hau, statt **50** - 2. - nur **50** -  
Maupassant, Oriols Höhe. Das Haus Teller. Jeder Band geb. holzfrei, statt 2. - nur **45** -  
Mein Hausarzt. Hand- und Hausarzt zur Pflege der Gesundheit und Ratgeber in Krankheitsfällen, geb. und illustriert, statt 6. - nur **95** -

**Billige Bücher**  
Nur soweit Vorrat  
Modernes Antiquariat / Unbenutzte antiquar. Exempl.

- Romane berühmter Männer und Frauen**  
Jeder Band illustriert und in Ganzleinen gebunden statt 6.50 ..... nur **1.95**  
Prinz Louis Ferdinand, ein Buch von Liebe und Vaterland von Semrau. Mirabeau von A. Schirokauer. Die letzte Königin von Neapel v. C. R. Victor. Lassalle, ein Leben für Freiheit und Liebe von A. Schirokauer. Kaiserin Eugenie. Der Weg zum Thron von H. V. Schumacher. Katharina I. ein livländisch Herz von H. Freimark. Maria Theresia von Z. v. Kraft. Michelangelo Roman eines Titanen von Kosel. Nitokris, die Priesterin der Istar, Roman aus den letzten Tagen Ninives von H. V. Schumacher. Nebukadnezar, der König der Könige von H. Welten. Belsazar, Das Ende Babylons von H. Welten.
- Lutz Kriminal- und Detektiv-Romane**  
Jeder Band früher bis 2.50 ..... jetzt nur **50** -  
Das Alibi. Aktenstück Nr. 113. Zwischen Himmel und Erde. Drei Teilhaber. Sein eigener Sohn. Eine dunkle Tat. Schlingen und Netze. Die blasse Apollonia. Ein tragisches Geheimnis. Das Geheimnis des Fiskars. Im Haus der Witwe. Schatten. Querkopf Wilson. Die sieben Dummheiten des Mister Brown. Im Kiewasser des Kaisers. Die zweite Busse. Rittmeister Bruhn und Frau. Der Advokatenbauer. Der schwarze Diamant. Schloss Osterno. Ein Verteidiger.
- Gefährliche Freundschaften v. de Laelos. 2 Bde. illust. u. gebund. zus. nur **1.75**
- Deutsche Denkstätten in Italien von R. Kohlrausch. 3 Bde. geb. statt 15. - zus. nur **4.50**
- Unterhaltungs-Romane in Ganzleinen, holzfrei. Jeder Band nur **1.75**  
Des galanten Grafen Königsmark letztes Liebesabenteuer v. P. Burg. Die Sukoffs v. O. Wohlbrück. Die Herzogin von Malakoff v. H. v. Meerheimb. Geheimnisvolle Kräfte v. V. v. Blüthen. Sibylle v. P. Burg. Schminke, Herz u. Rampenlicht v. Hirschberg-Jura.
- P. Langenscheidt Romane gebunden nur **1.75**  
Ich hab Dich lieb. Der Sprung ins Dunkle. Heute ist heut. Um nichts. Graf Cohn. Mutter hilf mir.
- Courths-Mahler. Meine Käthe. Ich will. Eine ungeliebte Frau. Lehne. Fräulein Doktor. 50 - Jeder Band nur **1.45**
- D. Tragödie d. Architektur von Paul Fechter mit 9 Tafeln geb. statt **1.45** 5. - nur **1.45**
- Perlen deutscher Novellistik mit Beiträgen u. a. von Baudissin Liliencron. Gerädcker, 2 Bde. gebunden zus. nur **1.25**

**Busenbach / Albtal**  
Grosser schöner Saal für Vereine und Gesellschaften bestens geeignet an Sonntagen im Monat Mai noch zu vergeben  
Gasthaus zum deutschen Kaiser  
Besitzer: H. Müller.  
**KONFITOREI UND KAFFEE**  
**FR. NAGEL**, Waldstraße 41-45, Telefon Nr. 699  
empfiehlt als beste Beigabe zu Spargel seine vorzüglichen  
**Fleischpastetchen**

**„Jahrmärkte für Jung und Alt“**  
Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe  
**Heute Freitag**  
3-7 Uhr: Konzert und Kinderbelustigungen  
8-11 Uhr: Konzert und Tanz  
1/2 9 u. 1/2 11 Uhr: Zweiter Elsassischer Theaterabend „E Budell Quetschewasser“  
1/2 9 Uhr: **Großes Tanzturnier: Meisterschaft von Baden** anschließend an gemelter Tanz